MAGAZIN

35
2018

CLUB DER NATIONALSPIELER

„DAS WICHTIGSTE SPIEL ÜBERHAUPT“
Jürgen Kohler über seinen ersten Länderspiel-Einsatz **26**

GUTEN TAG, HERR DOKTOR!
Jupp Kapellmann ist zurück in Deutschland **30**

TREUE SEELEN: HECTOR UND CO.
Nationalspieler in der zweiten Spielklasse **34**

GROSSE CHANCEN GROSSE ZIELE

Lothar Matthäus nennt seine Vorhaben mit dem CdN

UNITED BY FOOTBALL. VEREINT IM HERZEN EUROPAS.

WERDE TEIL DER DEUTSCHEN EM-BEWERBUNG AUF: **WWW.UNITED-BY-FOOTBALL.DE**

GERMANY
CANDIDATE FOR
UEFA EURO 2024

INHALT

34

Treue Seelen
Jonas Hector bleibt auch nach dem Abstieg des 1. FC Köln bei seinem „Herzensklub“.

18

Aus der Tiefe kam Sparwasser
Der „Held von Hamburg“ und der schönste Triumph des DDR-Fußballs.

26

„Das wichtigste Spiel überhaupt“
Jürgen Kohler über seinen ersten von 105 Einsätzen im DFB-Trikot.

30

Guten Tag, Herr Doktor!
Dr. Hans-Josef Kapellmann ist nach sieben Jahren in Saudi-Arabien zurück in Deutschland.

EDITORIAL

Vorwort von DFB-Präsident Reinhard Grindel **4**

INSIDE CDN

Lothar Matthäus über die Zukunft des CdN
„GROSSER CLUB MIT GROSSEN CHANCEN“ **6**

AKTUELL IM BLICKPUNKT

Die Mannschaft nach der WM in Russland
ALLES AUF ANFANG **12**

Die UEFA Nations League geht an den Start
EINE NEUE RUNDE **16**

HISTORIE

Der WM-Triumph des DDR-Fußballs
AUS DER TIEFE KAM SPARWASSER **18**

INSIDE CDN

Regionales CdN-Treffen in Leverkusen
KLOSES GALA – DEISLERS PECH **22**

SERIE: MEIN ERSTES LÄNDERSPIEL

Jürgen Kohler über sein Debüt gegen Dänemark 1986
„DAS WICHTIGSTE SPIEL ÜBERHAUPT“ **26**

DIE ZEIT DANACH

Dr. Hans-Josef Kapellmann ist zurück in Deutschland
GUTEN TAG, HERR DOKTOR! **30**

AKTUELL IM BLICKPUNKT

Jonas Hector bleibt dem 1. FC Köln erhalten
TREUE SEELEN **34**

EURO-BEWERBUNG 2024

Fredi Bobic ist der Frankfurter EURO-Botschafter
EIN SCHUB FÜR DEN FUSSBALL **38**

DIAGONALPÄSSE **42**

IN MEMORIAM **47**

RUNDE GEBURTSTAGE **48**

JUBILÄEN **49**

EDITORIAL

ENGER SCHULTER-SCHLUSS MIT DER LIGA IST UNERLÄSSLICH

Liebe Freunde,

seit 2006 waren die deutschen Nationalmannschaften bei allen FIFA- und UEFA-Turnieren unter den besten vier Mannschaften. Die Basis für diesen Erfolg war die überragende Struktur, die wir im deutschen Fußball haben: beginnend mit dem 366 DFB-Stützpunkten, über die Nachwuchsleistungszentren der Bundesligisten bis hin zur professionellen Organisation unserer U-Mannschaften im DFB. Das schlechte Abschneiden bei der WM in Russland hat uns alle im DFB sehr enttäuscht. Es ist Anlass für eine tiefgreifende Analyse, aber wir haben auch weiterhin unsere vorbildlichen Strukturen mit dem Fundament unserer rund 25.000 Vereine, sodass wir auch nicht alles in Frage stellen müssen.

Wir brauchen jetzt einen Neuanfang. Das Präsidium des DFB ist davon überzeugt, dass unser Bundestrainer Jogi Löw die dafür notwendige Motivation, Kraft und Kompetenz hat, diesen Umbruch zu gestalten. Erinnert sei nur an den Confederations Cup vor einem Jahr, als er eine Nationalmannschaft mit wenigen erfahrenen und vielen neuen Spielern zu einer Truppe zusammengeschweißt hat, die einen erfrischenden Fußball spielte, den wir bei der WM vermisst haben.

Um den Neuanfang zu gestalten, ist der enge Schulterschluss mit der Liga unerlässlich. Wir brauchen mehr Spezialisten auf den einzelnen Positionen, Spieler, die schon in der Ausbildung der Bundes-

liga-Vereine nicht vielseitig gut eingesetzt werden können, sondern auf einer Position überragend. Das machen uns Nationen wie Frankreich oder Belgien vor.

Ich bin sicher, dass wir in den kommenden Spielen eine andere deutsche Mannschaft erleben werden. Unsere Trainer arbeiten an den richtigen Antworten. Wir müssen Dominanz auch in der Defensive ausstrahlen und brauchen mehr Schnelligkeit und Dynamik in der Offensive und Spieler, die mit 1:1-Situationen Räume schaffen. Zu beklagen war in Russland auch unsere Ineffizienz. Wir brauchten wesentlich mehr Chancen als 2010 und 2014, um Tore zu erzielen. Auf den Prüfstand gehört ebenso das Thema Identifikation. Wir wollen wieder größere Fannähe und ein klares Bekenntnis unserer Nationalspieler zur gesellschaftlichen Verantwortung und zu den Werten des DFB.

Jetzt hoffen wir, dass unsere deutsche Nationalmannschaft schnell in die Erfolgsspur zurückfindet. Am besten am 6. September in München, wo es nach vier Jahren erstmals wieder heißt: Wir spielen gegen den Weltmeister.

Herzliche Grüße
Ihr

Reinhard Grindel
DFB-Präsident

LOTHAR MATTHÄUS
DER NEUE VORSITZENDE ÜBER DIE ENTWICKLUNG UND ZUKÜNFTIGE ROLLE DES CDN

„GROSSER CLUB MIT GROSSEN CHANCEN“

Lothar Matthäus ist Welt- und Europameister, einziger deutscher Weltfußballer des Jahres und Weltsportler. Er hat mehr Länderspiele (150) für den DFB bestritten als jeder andere. Seit dem 27. März 2018 ist der Rekordnationalspieler und Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft als Nachfolger von Uwe Seeler Vorsitzender des Clubs der Nationalspieler. Im seinem ersten großen Interview als CdN-Vorsitzender sagt Matthäus (57) Grundsätzliches über die künftige Rolle des CdN und nennt Details, wie er den Club weiterentwickeln will. Und er äußert sich zum Wandel der öffentlichen Wahrnehmung seiner Person.

Herr Matthäus, die ominösen 100 Tage nach Ihrem Amtsantritt als CdN-Vorsitzender liegen hinter Ihnen. Welchen Eindruck vom Stellenwert des Clubs haben Sie inzwischen gewonnen?
Unter seinen Mitgliedern genießt der CdN hohen Stellenwert. In dieser Beziehung wurde viel erreicht in den zehn Jahren seines Bestehens. Dafür gilt allen Beteiligten ein großes Dankeschön! Dem DFB insgesamt, dem Präsidium und genauso den auf operativer Ebene Verantwortlichen, die sich großartig um uns kümmern und beispielsweise den regionalen Treffen sowie den großen Jahrestreffen immer wieder einen fantastischen Rahmen verleihen. Ich will mich hier auch noch einmal ausdrücklich bei Uwe Seeler bedanken. Ich glaube, da spreche ich für alle Mitglieder: Uwe Seeler hat den CdN zehn Jahre lang hervorragend geführt – dafür vielen Dank!

Sie haben übernommen. Was haben Sie mit dem Club vor, was wollen Sie erreichen?
„Ich“ will nichts erreichen, das ist keine Soloveranstaltung. Ich bin angetreten, damit wir den CdN ein Stück weit neu ausrichten. Im Team, der DFB und seine

1

2

Führung, der CdN und seine Mitglieder, und ich als Vorsitzender. Wir sollten uns regelmäßig austauschen und Ideen entwickeln. Ein wichtiges Anliegen ist: Wir wollen den CdN bekannter machen. Der CdN ist bisher nach außen nicht in Erscheinung getreten, er war eine rein interne Veranstaltung. Das will ich ändern. Unser Club ist eine großartige Einrichtung mit großen Möglichkeiten. Wir sollten die Chancen nutzen, die sich aus dem Zusammenschluss aller ehemaligen Nationalspieler ergeben. Dafür ist es aber notwendig, dass die Menschen wissen, dass es uns gibt, was wir machen und wofür wir stehen.

Wofür steht der CdN?
Ich will den CdN zu einer Top-Marke entwickeln. Wir wollen das. Hierfür sollten wir als Erstes die vier Grundwerte realisieren, die sich der CdN auf die Fahne geschrieben hat: Wertschätzung, Teamgeist, Verantwortung und Wertschöpfung.

Beginnen wir mit Wertschätzung. Sehen Sie hier tatsächlich großen Bedarf?
Ich glaube, dass im DFB und in der DFB-Führung allen bewusst ist, welche großen Verdienste die ehemaligen Nationalspieler um den Fußball in

Nationalspieler mit 100 und mehr Länderspielen

Pos.	Name	Anzahl	Tore	Erstes Länderspiel	Letztes Länderspiel
1	**Lothar Matthäus**	150	23	14.06.1980	20.06.2000
2	**Miroslav Klose**	137	71	24.03.2001	13.07.2014
3	**Lukas Podolski**	130	49	06.06.2004	22.03.2017
4	**Bastian Schweinsteiger**	121	24	06.06.2004	31.08.2016
5	**Philipp Lahm**	113	5	18.02.2004	13.07.2014
6	**Jürgen Klinsmann**	108	47	12.12.1987	04.07.1998
7	**Jürgen Kohler**	105	2	24.09.1986	04.07.1998
7	**Dixie Dörner**	105*	13	22.06.1969	18.05.1985
7	**Joachim Streich**	105*	59	08.12.1969	20.10.1984
10	**Per Mertesacker**	104	4	09.10.2004	13.07.2014
11	**Franz Beckenbauer**	103	14	26.09.1965	23.02.1977
12	**Jürgen Croy**	102*	–	17.05.1967	19.05.1981
13	**Thomas Häßler**	101	11	31.08.1988	20.06.2000
14	**Ulf Kirsten**	100**	34	08.05.1985	20.06.2000

*Einschließlich Einsätze für die DDR-Olympiaauswahl
**Einsätze sowohl für die deutsche Nationalmannschaft als auch für die DDR-Auswahl

Deutschland und damit den DFB haben. Es ist wichtig, dass das, was von den ehemaligen Nationalspielern geleistet und erreicht wurde, die höchste Anerkennung erhält und dass dies auch sichtbar ist. Zum Beispiel mit noch mehr Veranstaltungen für unseren Club. Genauso fordere ich von unseren Mitgliedern, dass sie sich mehr einbringen. Ich bin sicher, dass viele wichtige DFB-Events durch die Präsenz von CdN-Mitgliedern aufgewertet werden könnten. Das wäre erstens ein gutes Signal nach innen und zweitens – wie gesagt – ein Mehrwert für die jeweilige Veranstaltung.

An welche Veranstaltungen denken Sie dabei konkret?
Ich habe dafür keine abschließende Liste erstellt. Aber spontan fallen mir eine ganze Reihe ein. Warum keine CdN-Repräsentanten bei DFB-Bundestagen, bei großen Pressekonferenzen der Nationalmannschaft vor großen Turnieren, Pressekonferenzen rund um das DFB-Pokalendspiel? Oder ganz grundsätzlich bei den Pressekonferenzen vor Länderspielen? Hier gibt es viele Geschichten, die ehemalige Nationalspieler als CdN-Mitglieder erzählen können. Genauso kann ich mir eine Einbindung von CdN-Mitgliedern bei den Ehrungen der DFB-Stiftungen oder bei Sponsorenevents vorstellen. Es gibt viele Mitglieder in unserem Club, die bei solchen Gelegenheiten für positive Schlagzeilen sorgen.

Zu den Grundwerten des CdN gehört der Teamgeist. Wie schätzen Sie den Teamgeist innerhalb des CdN ein?
Der Teamgeist ist bereits gut. Aber unser Anspruch ist es, ihn weiter zu verbessern. Mit kontinuierlichem Austausch, regelmäßigen Treffen auch abseits der Spiele, mit einer größeren Belebung unserer traditionellen Veranstaltungen und einer Fortsetzung von Sonderveranstaltungen. Ein gutes Beispiel ist das Fest der Weltmeister vor vier Jahren – das war eine fantastische Feier. Es muss ja nicht inflationär sein, aber warum sollten wir so etwas – also Jubiläumstreffen im Rückblick auf große Erfolge – nicht häufiger machen? Ich weiß nicht, ob dies logistisch und wirtschaftlich möglich ist, aber ich werde mich dafür einsetzen. Denn Fakt ist, dass Teamgeist und Zusammenhalt nur verstärkt werden können, wenn man sich sieht und miteinander Zeit verbringt. Dieser vermehrte Austausch ist ein zentrales Anliegen für mich.

Warum ist Ihnen das so wichtig?
Bei den Feiern geht es ja nicht nur um das Feiern. Ich verspreche mir von ihnen auch ein präziseres Bild der Stimmung im Club. Einen Eindruck von Bedenken, Sorgen und Problemen, die der eine oder andere hat. Und, ganz wichtig: Die bislang Unerreichbaren müssen erreicht und neue junge Mitglieder aktiviert werden. Das geht aber nur, wenn der Club attraktiver und noch breiter aufgestellt wird. Dazu gehört für mich auch, dass wir die technischen Möglichkeiten mehr nutzen. Etwa über eine App auf dem Smartphone, die als Kommunikationsinstrument der Mitglieder dient. Ich kann mir gut vorstellen, dass es ehemalige Nationalspieler gibt, die heute in derselben Stadt oder Region leben und die nicht voneinander wissen. Ich glaube, dass sich über so eine App viele Kontakte knüpfen und Freundschaften anbahnen ließen.

1_Start einer großen Länderspielkarriere: Jupp Derwall wechselt Matthäus bei der EM 1980 gegen die Niederlande ein.
2_Duell für die Ewigkeit: Diego Maradona und Matthäus bei der Seitenwahl vor dem WM-Finale 1990 in Rom.
3_Moment für die Ewigkeit: Kapitän Lothar Matthäus nach dem WM-Endspiel 1990 in Rom mit der Trophäe.
4_Frust am Ende von 20 Länderspieljahren: Matthäus nach dem EM-Aus 2000 gegen Portugal als Gruppenletzter.

Sie sprachen von Verantwortung. Was heißt es für den Club und seine Mitglieder, Verantwortung zu übernehmen?
Ein Beispiel: Es ist ja bekannt, dass es ehemalige Nationalspieler gibt, die wirtschaftlich in Not geraten sind. Hier frage ich mich: Können wir hier etwas tun? Für den deutschen Fußball, für den DFB und die Nationalmannschaft ist es doch kein schönes Bild, wenn sich ehemalige Nationalspieler in Formaten wie dem Dschungelcamp vorführen lassen, weil sie aus finanziellen Gründen dazu gezwungen sind. Ich finde, dass es einen Hilfsfonds geben sollte, aus dem man jenen etwas Unterstützung geben kann, die wirtschaftlich am Boden sind. Nicht wahllos, nicht maßlos, es darf kein Selbstbedienungsladen sein. Aber die Möglichkeit muss es geben. Und ich glaube, dass wir hierfür aus dem Kreis des CdN und mit Unterstützung des DFB genügend Mittel generieren könnten. Auch in Zusammenarbeit mit der Sepp-Herberger-Stiftung, zu deren vielen Aufgaben es gehört, unverschuldet in wirtschaftliche Bedrängnis geratene Fußballer zu unterstützen. Ich glaube, dass wir hier zusammen und durch bessere Vernetzung einiges bewirken können.

«FUSSBALL WAR, IST UND BLEIBT MEIN LEBEN.»

Haben Sie dafür schon Ideen?
Ganz grundsätzlich: Wenn wir als CdN stärker wahrgenommen werden, werden sich alleine daraus Möglichkeiten ergeben. Es kann mir niemand erzählen, dass eine Einrichtung wie der Club der Nationalspieler im Fußball-Land Deutschland für Sponsoren nicht interessant sein soll.

Und abseits von Sponsoren?
Das ist mein wichtigster Punkt. Ich glaube, dass wir den Austausch mit anderen Nationalverbänden suchen müssen, die eine ähnliche Einrichtung haben. Ich bin der Meinung, dass wir die Spiele der Legenden-Mannschaft, der DFB-All-Stars, größer aufziehen müssen. Das ist erstens für uns Spieler sportlich interessant, zweitens für unsere Fans, und drittens, und hier schließt sich der Kreis, auch für Sponsoren.

Wie soll dies im Detail aussehen?
Wir wissen doch alle, dass der DFB viele Anfragen und Einladungen zu Länderspielen aus dem Ausland erhält, von denen er die meisten aus Termingründen absagen muss. Da könnte das Legenden-Team des CdN, quasi als Beiboot der Nationalmannschaft, als kleineres Flaggschiff einspringen.

Die Stärkung der Legenden-Auswahl soll also nicht nur die Identität des Clubs, sondern auch seine Außenwirkung und öffentliche Wahrnehmung optimieren?
In der Legenden-Auswahl sehe ich ein Marketing- und Publicityinstrument für den DFB, das einen hohen Grad an öffentlicher Wahrnehmung in den Medien bewirken wird. Sie verhilft aber auch dem CdN selbst zu Einnahmen, mit denen er bei der Unterstützung in Not geratener Mitglieder Hilfeleistung

1

2

3

geben kann. Und die darüber hinaus für noch zu definierende karitative Zwecke eingesetzt werden können. Ich will handeln, so schnell wie möglich. Klar ist: Der Auftakt muss ein attraktives und von der Öffentlichkeit groß wahrgenommenes Event werden. Ganz besonders freut mich daher, dass wir, insbesondere auch mit der Förderung der Legenden-Auswahl, offene Ohren und totale Hilfestellung an höchster DFB-Stelle finden. Beim Präsidenten und dem Generalsekretär. Reinhard Grindel und Friedrich Curtius haben mir im persönlichen Gespräch ihre volle Unterstützung zugesagt.

Zum Schluss eine Frage zu Ihrer persönlichen aktuellen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Wie erstaunt sind Sie, dass Sie als Experte vor allem im Fernsehen immer mehr Fußballinteressierte mit unaufgeregter Kompetenz und sachlich-fachlicher Analyse überzeugen?
Man wird mit den Jahren irgendwie erfahrener, ein bisschen ruhiger und zurückhaltender. Nach all den Vorwürfen in der Vergangenheit habe ich inzwischen die richtige Balance gefunden zwischen kritischer Beurteilung in Verbindung mit einer gewissen Gelassenheit. Das kommt, so mein Eindruck, beim Publikum gut an. Fußball war, ist und bleibt mein Leben. Ich kenne mich aus. Und diese Kenntnis versuche ich dem Fußballfan auf eine nicht allzu emotionale Art mit einfachen Worten verständlich zu machen.

Stimmt auch dieser Eindruck: Die einst allzu öffentliche Person Lothar Matthäus mit ihrer turbulenten Vita und öffentlichen Biografie hat also Abstand vom roten Teppich und den bunten Blättern gefunden?
Ich denke, ich weiß inzwischen, in welche Türen ich rein- und an welchen ich besser vorbeigehe. Ich gehe heute eigentlich nur durch Türen, bei denen ich weiß, dass dahinter Fußball stattfindet. Dies ist eine Regel, die ich für mich selbst aufgestellt habe. Damit komme ich sehr gut zurecht, nachdem ich früher in jede Tür reingerannt war, die offen stand. Damit habe ich mir in der Vergangenheit oft selbst geschadet. Heute hat es um Fußball zu gehen. Ob es nun meine Werbepartner sind, ob es meine TV-Auftritte sind oder meine Interviews. Dabei muss es sich nicht immer um ausschließlich fußballspezifische Medien handeln. Doch das Thema muss Fußball heißen, private Fragen werden nicht mehr beantwortet. So weit bin ich jetzt.

Interview: Wolfgang Tobien

1_Terzett mit Dame: Klaus Augenthaler und Matthäus in Kaltern bei der 25-Jahre-Feier des WM-Triumphs von Rom.
2_Fest der Weltmeister 2014 in Düsseldorf: Matthäus und Rudi Völler im Gespräch mit DFB-Mediendirektor Ralf Köttker.
3_Auch nach dem gemeinsamen Ende der Länderspielkarriere 2000 in Freundschaft verbunden: Matthäus und Ulf Kirsten.
4_Zwei ganz Große des Fußballs: Uwe Seeler und sein Nachfolger als CdN-Vorsitzender, Lothar Matthäus.
5_Fast alle waren dabei: Das WM-Siegerteam von 1990 25 Jahre später bei der Jubiläumsfeier am Kalterer See.

ALLES AUF ANFANG

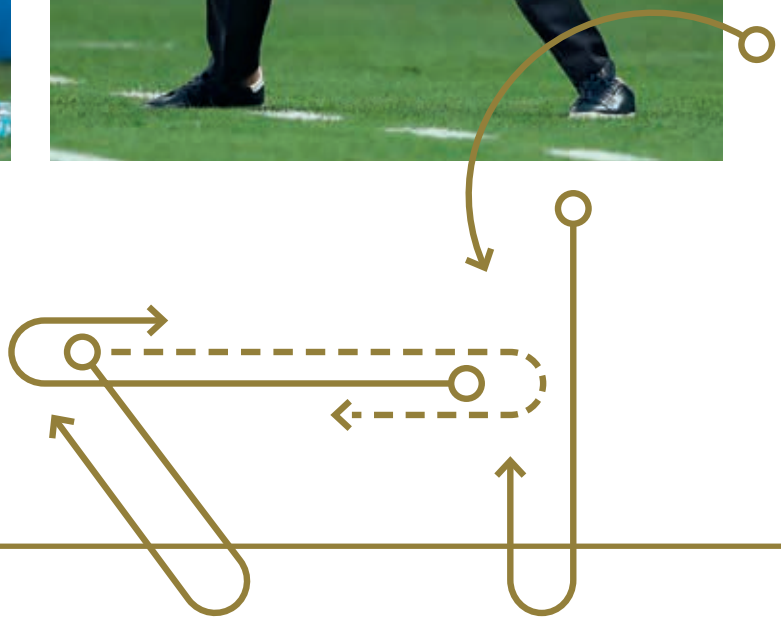
Nach dem Siebener-Gipfel kehrte die Zuversicht in der DFB-Spitze zurück. Oft hilft ja reden, und so war es auch in diesem Fall. Zum ersten Mal überhaupt hatte die deutsche Nationalmannschaft die Vorrunde einer Weltmeisterschaft nicht überstanden – klar, dass es danach Klärungsbedarf gab. In der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main fand eine Woche nach der 0:2-Niederlage im letzten Vorrundenspiel der WM 2018 gegen Südkorea eine hochkarätige Runde zusammen. Zugegen waren Joachim Löw, der Bundestrainer, dazu DFB-Präsident Reinhard Grindel, DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius, Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff und aus dem DFB-Präsidium zudem Dr. Rainer Koch sowie, als Vertreter der DFL, Dr. Reinhard Rauball und Peter Peters. Joachim Löw beantwortete viele Fragen – und er erhielt Antworten auf seine Fragen. Die wichtigste Erkenntnis des Gesprächs: Das gegenseitige Vertrauen ist unverändert groß. Nach dem Gespräch sagte Reinhard Grindel: „Wir hatten einen sehr offenen und vertrauensvollen Austausch, in dem wir viele Punkte angesprochen haben. Wir sind alle der festen Überzeugung, dass wir mit Jogi Löw einen Bundestrainer haben, der sehr genau analysieren, die richtigen Schritte einleiten und unsere Mannschaft zurück in die Erfolgsspur führen wird."

Klare Veränderungen

Der DFB will, der Bundestrainer will, ein doppeltes Ja-Wort. Ein dreifaches Ja-Wort sogar, rechnet man die Mannschaft hinzu. Stellvertretend für das Team sagte Kapitän Manuel Neuer: „Ich freue mich, dass wir mit Jogi Löw unseren lange Zeit erfolgreichen Weg fortsetzen können. Und ich habe das Vertrauen, dass wir gemeinsam wieder zu unserer Stärke finden."

Weiter geht's, aber allen ist klar: nicht weiter so! Reinhard Grindel kündigte „gravierende Veränderungen" an, Oliver Bierhoff sprach von einem „Neuaufbau und strukturellen Änderungen". Und Joachim Löw formulierte: „Zwei ganz wesentliche Punkte liegen in der Einstellung und in unserer Spielauffassung. Es muss uns wieder gelingen, dass man unseren Spielern die Freude, den Spaß, die Leidenschaft für Deutschland zu spielen anmerkt."

Die Phase der Unsicherheit war kurz. Fünf Tage lagen zwischen der frühzeitigen Abreise von der WM in Russland und dem Signal zum Aufbruch in die Zukunft. In Frankfurt besprach Bundestrainer Joachim Löw mit der DFB- und Ligaspitze das weitere Vorgehen. Dann stellte Löw klar: Er will seinen bis 2022 laufenden Vertrag erfüllen, er will korrigieren, was bei der WM in Russland falsch gewesen ist. Leicht wird es nicht. Doch Löw hat schon bewiesen, dass er nach Rückschlägen die richtigen Rückschlüsse ziehen kann. Auch in der Historie des DFB finden sich Beispiele für einen gelungenen Neustart nach missratenen Weltmeisterschaften.



Szenen eines Spiels: Bundestrainer Joachim Löw während des 2:1 gegen Schweden.

Zum Start in die neue Länderspiel-Saison im September will der Bundestrainer seine umfassende WM-Analyse präsentieren. Dazu gehört die Frage, warum es nicht gelungen ist, in Russland erfolgreich gegenzusteuern. Denn es war ja nicht so, dass das Auftreten in den Spielen gegen Mexiko, Südkorea und letztlich auch, trotz des Sieges, gegen Schweden aus dem Nichts gekommen wäre. Im Gegenteil: Löw ahnte, was passieren könnte, ihm waren die Defizite seiner Spieler und seiner Mannschaft bewusst. Die Trainingseindrücke hinter verschlossenen Türen verdeutlichten dies. Löws Stimme kann ja eine metallische Schärfe annehmen. Und die setzte er während der WM auffällig und ungewohnt häufig ein, auf dem Trainingsplatz von ZSKA Moskau. Löw unterbrach das Training häufiger als es sonst seine Art ist und wiederholte mit dieser metallischen Stimme, was er von seinen Spielern sehen will. Immer und immer wieder.

Bereit zum Wandel

In Russland hat er die Wende nicht geschafft. In Zukunft traut der Verband Löw dies zu. Aus guten Gründen. Nur noch einmal zur Erinnerung: Löw ist Weltmeister. Er ist der einzige Trainer in der Geschichte des Fußballs, der einen Europäer in Südamerika zum WM-Titel gecoacht hat. Seine Verdienste für den deutschen Fußball sind riesig. Er schaffte zwischen 2008 und 2016 als Cheftrainer der deutschen Nationalmannschaft bei Welt- und Europameisterschaften jedes Mal eine Platzierung unter den Top vier. Er gewann im Sommer 2017 den Confed Cup. Mit einer Mannschaft, für die in Abwesenheit vieler Weltmeister Talente wie Timo Werner, Leon Goretzka und Joshua Kimmich und Routiniers wie Lars Stindl angeführt von Kapitän Julian Draxler die Akzente setzten. Er führte die Mannschaft mit zehn Siegen und einem Torverhältnis von 43:4 makellos durch die WM-Qualifikation. Bis zurück in den August 2017 belegte die A-Mannschaft des DFB unangefochten Platz eins in der FIFA-Weltrangliste. Unter den zehn Trainern in der Geschichte der Nationalmannschaft hat er die meisten Siege (108) erspielt und wird beim Länderspiel gegen Peru im September in Sinsheim den legendären Sepp Herberger in der Anzahl der Spiele (167) einholen.

Diese Meriten sind ein Grund für das Vertrauen, das der DFB auch in Zukunft in Löw setzt. Noch entscheidender aber ist, dass Löw in der Vergangenheit wiederholt gezeigt hat, dass er nicht nur Erfolg kann, er kann auch Krisen. Angesichts der vielen Siege wird häufig übersehen, dass es in der Ära Löw auch bislang schon erhebliche Rückschläge gegeben hat. Nach dem verlorenen EM-Finale 2008 versprach Löw, „jeden Spieler einer Analyse zu unterziehen“. Der Umbruch gelang. Selbst der Ausfall ihres Kapitäns Michael Ballack brachte Löws Mannschaft 2010 in Südafrika nicht aus dem Tritt. Und als 2012 Mario Balotelli in Warschau die Muskeln spielen ließ, straffte Löw anschließend sein Coaching und verabschiedete sich von ein paar romantischen Vorstellungen. Der Ästhet wurde zumindest etwas ein Pragmatiker. Es folgte 2014 bei der Weltmeisterschaft in Brasilien der WM-Titelgewinn.

Sechs Jahre später

Diesen Reflex gab es in der Historie des DFB nicht selten. Alles auf Anfang – und dann von Null auf Hundert in wenigen Monaten. Bundestrainer Jupp Derwall war nach der Enttäuschung bei der WM 1978 in Argentinien zum Umbruch gezwungen. Sieben Spieler traten aus der Nationalmannschaft zurück. Und das machte sich kurzzeitig negativ bemerkbar. Im Frühjahr 1979 enttäuschte die deutsche Mannschaft die Nation mit Nullnummern auf Malta und in der Türkei. Auf Schlüsselpositionen herrschte lange Unklarheit: Nach Sepp Maiers Autounfall im Juli 1979 testete Derwall drei Torhüter und erst der letzte, Toni Schumacher vom 1. FC Köln, machte das Rennen. Mit der „Erfahrung“ von drei Länderspielen flog er als neue Nummer

eins nach Italien. Der Abwehrchef wurde lange gesucht, auch, weil Top-Kandidat Ulli Stielike bei Real Madrid spielte und es keine Verpflichtung zur Freigabe gab. Bis zuletzt hielt Derwall deshalb am Kölner Bernd Cullmann fest, neben Rainer Bonhof der letzte Verbliebene aus dem Weltmeister-Kader von 1974.

Aus der Not machte Derwall eine Jugend. Viele von Derwalls Fixsternen waren unter 25: Vorstopper Karlheinz Förster (21), Mittelfeld-Rackerer Hans-Peter Briegel (24), die Spielmacher Bernd Schuster (20) und Hansi Müller (22) sowie die Stürmer Klaus Allofs (23) und Karl-Heinz Rummenigge (24) waren allesamt noch titelhungrig. Geführt wurden sie von den Leitwölfen Bernard Dietz und Ulli Stielike, das Embargo für Legionäre wurde aufgehoben. Selten soll der Zusammenhalt der Nationalelf größer gewesen sein als in jenen Monaten vor und bei der EM 1980 – und das war auch auf dem Platz zu sehen. Nach dem 3:1 im letzten EM-Test über die Polen attestierte der Kicker auf Seite 1: „Unsere Nationalelf ist für die EM gerüstet." Und lag damit ziemlich gut: wenig später war Deutschland zum zweiten Mal Europameister.

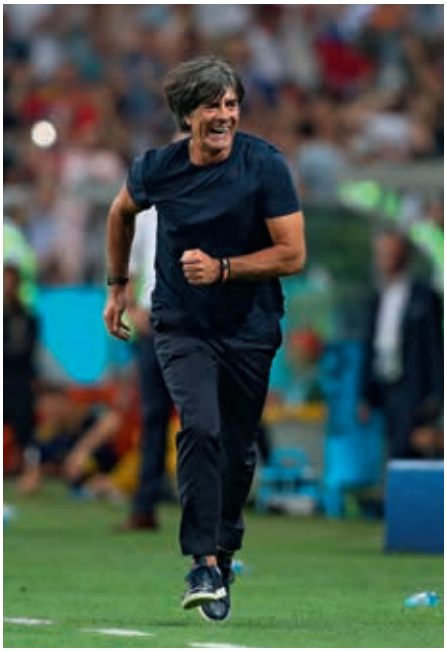
Einer enttäuschenden WM den EM-Titel folgen lassen – dieses Muster gab es auch 1994 und 1996. Wobei Berti Vogts neben einigen Umstellungen innerhalb seiner Mannschaft auch und vor allem Änderungen bei einer Person vornahm: Berti Vogts. Die Spieler jedenfalls schwärmen noch heute von der neuen Gelöstheit ihres Trainers. Etwa Thomas Helmer, der über Berti Vogts in der Version von 1996 sagt: „Er war kommunikativer und lockerer. Wir hatten damals einfach viel Spaß in der Gruppe." Spaß war ein Rezept, daneben auch ein Fakt, den Vogts in einem bis heute legendären Spruch zusammenfasste: „Der Star ist die Mannschaft." Nur noch sechs Weltmeister von 1990 waren dabei – und das war gut so. Deren Konservierung war 1994 grandios gescheitert, nun galt: je weniger, desto größer der Hunger. Jürgen Kohler, 1990 in Rom auf dem Platz, hielt vor dem ersten Spiel spontan eine Rede. „Jungs, zum ersten Mal erlebe ich das Gefühl, dass da eine richtige Mannschaft auf dem Platz steht", sagte er. Und orakelte: „Wir haben das Zeug, Europameister zu werden." Und sie wurden Europameister. Oliver Bierhoffs Golden Goal sei Dank. Und Andy Köpkes Paraden. Und Matthias Sammers Willen. Und Jürgen Klinsmanns Toren. Und, und, und. Der Trainer hat seine eigene und bestimmt richtige Perspektive. Berti Vogts' Theorie für den Erfolg seiner Spieler? „Sie haben aufopferungsvoll gekämpft. Diese Spieler sind ausgebrochen aus ihrer Wohlstandsgesellschaft", sagte der Bundestrainer, „es war der Triumph des großen inneren Zusammenhalts".

Anderer Spielstil

Für die aktuelle Nationalmannschaft existieren also gute Vorbilder. Klammert man 1954 und 1960 (Deutschland hat auf die Teilnahme an der EM verzichtet) aus, lässt sich die Vergangenheit sogar zu einer Regel komprimieren: WM-Titel + 6 Jahre = EM-Titel. So war es 1974 und 1980, so war es 1990 und 1996. Warum soll das nicht ein drittes Mal gelingen? Löws Zukunft beginnt im September mit dem Start in die neue UEFA Nations League gegen Weltmeister Frankreich. Am 6. September tritt die Mannschaft in München gegen die „Equipe Tricolore" an. Wie wird das Gesicht der Mannschaft aussehen? Welche Änderungen wird es im Umfeld geben? Welche auf dem Platz? In den kommenden Wochen werden Weichen gestellt und weitere wichtige Gespräche geführt. Soviel scheint gewiss: Die Mannschaft der Zukunft wird jünger sein, ihr Spielstil könnte sich ändern. Nach dem bitteren K. o. von Kasan wird sich seine Mannschaft den in Russland verspielten Kredit wieder erkämpfen, erarbeiten müssen. Deutschland wird bergauf spielen müssen.

Und darauf kann man sich freuen.

Thomas Hackbarth/Steffen Lüdeke



EINE NEUE RUNDE

Das Reglement und Format der UEFA Nations League wurden im Herbst 2017 vom UEFA-Exekutivkomitee in Nyon beschlossen. Was steckt dahinter? Wie ist der Modus und gibt es künftig noch Testspiele? Fragen und Antworten zum neuen Wettbewerb, der für Die Mannschaft am 6. September mit dem Duell gegen Weltmeister Frankreich in München startet.

WIE KAM ES ZUR GRÜNDUNG DER UEFA NATIONS LEAGUE?

Die UEFA und ihre Verbände wollten eine größere sportliche Bedeutung des Nationalmannschaftsfußballs. Ausführliche Beratungen und Diskussionen starteten 2011 nach dem UEFA-Strategie-Meeting in Zypern und wurden vor allem bei einer Reihe von Treffen des Top Executive Programms (TEP) in den folgenden drei Jahren fortgeführt. Die UEFA Nations League wurde beim XXXVIII. Ordentlichen UEFA-Kongress in Astana am 27. März 2014 einstimmig angenommen.

KÖNNEN MANNSCHAFTEN AUF- ODER ABSTEIGEN?

Ja. Die Gruppensieger in den Ligen B, C und D steigen auf und die Schlusslichter der Ligen A, B und C steigen ab.

WIE SIEHT DAS GRUNDFORMAT AUS?

Die 55 Nationalverbände wurden gemäß der UEFA-Rangliste in vier Ligen aufgeteilt.

DIE EINTEILUNG DER GRUPPEN

LIGA A			
GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3	GRUPPE 4
Deutschland	Belgien	Portugal	Spanien
Frankreich	Schweiz	Italien	England
Niederlande	Island	Polen	Kroatien

LIGA B			
GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3	GRUPPE 4
Slowakei	Russland	Österreich	Wales
Ukraine	Schweden	Bosnien-Herz.	Irland
Tschechien	Türkei	Nordirland	Dänemark

LIGA C			
GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3	GRUPPE 4
Schottland	Ungarn	Slowenien	Rumänien
Albanien	Griechenland	Norwegen	Serbien
Israel	Finnland	Bulgarien	Montenegro
	Estland	Zypern	Litauen

LIGA D			
GRUPPE 1	GRUPPE 2	GRUPPE 3	GRUPPE 4
Georgien	Weißrussland	Aserbaidschan	Mazedonien
Lettland	Luxemburg	Färöer	Armenien
Kasachstan	Moldawien	Malta	Liechtenstein
Andorra	San Marino	Kosovo	Gibraltar

DIE SPIELE DER DEUTSCHEN GRUPPE

6. September 2018 (München)	**Deutschland – Frankreich**
9. September 2018	**Frankreich – Niederlande**
13. Oktober 2018	**Niederlande – Deutschland**
16. Oktober 2018	**Frankreich – Deutschland**
16. November 2018	**Niederlande – Frankreich**
19. November 2018 (Gelsenkirchen)	**Deutschland – Niederlande**

GIBT ES EINE ENDRUNDE FÜR DIE VIER GRUPPENSIEGER DER LIGA A?

Ja. Die Endrunde der vier Gruppensieger der ersten Liga wird im Juni 2019 ausgespielt. Bei der Endrunde der UEFA Nations League werden die Gruppensieger der Liga A im Juni 2019 in einem K.o.-Format um den Titel spielen (Halbfinale, Spiel um Platz 3 und Endspiel). Gastgeber wird einer der Endrunden-Teilnehmer sein. Der Gastgeber wird im Dezember 2018 vom UEFA-Exekutivkomitee festgelegt.

GIBT ES AUSWIRKUNGEN AUF DIE EM-QUALIFIKATION?

Aus der Gesamttabelle der UEFA Nations League ergibt sich die Zusammensetzung der Auslosungstöpfe für die nächsten European Qualifiers. Aus den zehn Qualifikationsgruppen (fünf Gruppen mit fünf Mannschaften und fünf Gruppen mit sechs Mannschaften) qualifizieren sich die ersten beiden Teams automatisch, die anderen vier Tickets gehen an die Play-off-Sieger der European Qualifiers, in denen die 16 Gruppensieger der UEFA Nations League mitwirken.

WIE GENAU LAUFEN DIE PLAY-OFF-SPIELE AB?

20 Teams qualifizieren sich über die European Qualifiers für die UEFA EURO 2020. Die UEFA Nations League bietet den Teams eine zusätzliche Chance, um sich für die EM-Endrunde zu qualifizieren. Vier Mannschaften qualifizieren sich über Play-off-Spiele, die im März 2020 stattfinden.

WELCHE MANNSCHAFTEN NEHMEN AN DEN PLAY-OFFS TEIL?

Die 16 Gruppensieger der UEFA Nations League. Wenn ein Gruppensieger direkt über die European Qualifiers qualifiziert ist, wird der Platz an das nächstbeste Team der Liga gehen. Gegebenenfalls auch entsprechend der Rangfolge der nachfolgenden Liga. Jede Liga der Nations League, also A, B, C und D, ermittelt in zwei Halbfinalspielen und einem Endspiel einen der vier zusätzlichen EM-Teilnehmer, sodass auch kleinere Nationen eine Chance auf die EM-Teilnahme erhalten.

DIE TERMINE IM ÜBERBLICK:

- Die Gruppenspiele finden über sechs Spieltage statt – von September bis November 2018.
- Die Qualifikationsspiele für die UEFA EURO 2020 beginnen im März 2019. Es finden jeweils zwei Spieltage in den Monaten März, Juni, September, Oktober und November 2019 statt.
- Die Play-off-Spiele, in denen sich vier weitere Mannschaften für die UEFA EURO qualifizieren, finden im März 2020 statt.

WIRD ES NOCH FREUNDSCHAFTS-SPIELE GEBEN?

Es wird im Spielkalender weiterhin Platz für Testspiele geben, vor allem im Vorfeld von Welt- und Europameisterschaften. Außerdem wird die UEFA Sorge tragen, dass die Teams aus Europa auch weiterhin Testspiele gegen Mannschaften von anderen Kontinenten austragen können.

Tim Noller

22. JUNI 1974: DER „HELD VON HAMBURG“ UND DAS UNVERMUTETE DUETT MIT ERICH HAMANN

AUS DER TIEFE KAM SPARWASSER

Hamburg am 22. Juni 1974 beim schönsten Triumph des DDR-Fußballs: Sparwasser trifft, Höttges am Boden, Vogts kommt zu spät, Cullmann schaut zu, Maier schaut hinterher.

Vor 44 Jahren standen sich 22 Deutsche gegenüber. Elf aus Ost, elf aus West. An einem führt beim Rückblick auf die WM 1974 kein Weg vorbei: Jürgen Sparwasser, der mit seinem Siegtor für die DDR gegen die BRD Geschichte schrieb. Und der am 4. Juni seinen 70. Geburtstag gefeiert hat. Im CdN-Magazin erinnern sich Sparwasser und andere Protagonisten an die WM 1974 aus der Perspektive der DDR-Nationalmannschaft.

Wolfram Löwe beginnt seine Rückschau mit einer These, die den deutsch-deutschen Vergleich in eine Win-win-Situation umdeutet. „Ohne dieses Sparwasser-Tor wäre die BRD nach der Vorrunde in der Gruppe mit Holland, Brasilien und Argentinien gelandet und vermutlich gar nicht Weltmeister geworden“, sagt der 43-malige DDR-Nationalspieler.

Der Leipziger Flügelflitzer hatte schon damals einen speziellen Blick auf die Ereignisse, die Sparwasser zum Volkshelden in der DDR machen sollten. Der Flügelflitzer flitze nicht auf dem Flügel, er trabte auf der Aschenbahn im Hamburger Volksparkstadion und war jederzeit bereit, eingewechselt zu werden. Aus dieser Perspektive sah er Sparwassers Finte, den Schuss, das Tor und schließlich Sparwassers Purzelbaum. Da waren schon 77 Minuten gespielt im Hamburger Stadion, als es bei einer Fußball-Weltmeisterschaft zum ersten und einzigen Mal hieß: wir gegen uns!

Personelle Sorgen vor der WM

Die Geschichte dieses außergewöhnlichen Spiels hat eine gewöhnliche Vorgeschichte. Vor der WM 1974 hat DDR-Auswahltrainer Georg Buschner im Trainingslager im schwedischen Hindas ähnliche Sorgen wie Joachim Löw und andere Trainer sie mit unschöner Regelmäßigkeit vor großen Turnieren zu haben pflegen. Noch sind nicht alle Auswahlkandidaten angereist, den einen oder anderen plagen Verletzungssorgen. So klingt das Zwischenfazit des Trainers auch alles andere als optimistisch. Oder stapelt Buschner vor der Weltmeisterschafts-Premiere der DDR-Mannschaft bewusst ein bisschen tief? „Es ist uns nicht gelungen, unsere Mannschaft im Frühjahr zu formieren“, sagt er.

Zwei Testspiele, erst gegen Norwegen, dann gegen die nicht für die WM qualifizierten Engländer, sollen dies ändern und weitere Aufschlüsse geben. Auch darüber, ob die Langzeitverletzten Hans-Jürgen Kreische (50 LS) und Peter Ducke (68 LS) noch den Anschluss schaffen.

Buschners Prunkstück ist die Abwehr. Ein einziges Gegentor hatte die DDR in den vier Länderspielen vor den WM-Tests kassiert. Sorgen bereitet die Offensive. Einzig Joachim Streich (102 LS), der in dieser Zeit noch das Trikot von Hansa Rostock trägt, hat im Länderspielfrühjahr 1974 stabil getroffen. So gewinnt die DDR dank seiner Tore gegen die CSSR und Belgien jeweils mit 1:0. Auch gegen England ist Streich zur Stelle. Im Leipziger Zentralstadion sind 100.000 Zuschauer von seinem Schlenzer gegen Torwart Ray Clemence entzückt. Da ist sogar der Ausgleichstreffer zum 1:1-Endstand zu verschmerzen. Somit scheint der spätere DDR-Rekordnationalspieler und DDR-Rekordtorschütze (55 Tore) für die WM als Mittelstürmer gesetzt. Die Frage bleibt für Trainer Buschner: wer stürmt neben Joachim Streich?

Mittelstürmer ins Mittelfeld

Auf der Linksaußenposition kann der Trainer zwischen dem erfahrenen Eberhard Vogel (74 LS) aus Jena und Martin Hoffmann (55 LS) wählen. Der 19-jährige Hoffmann ist mit dem 1. FC Magdeburg gerade im Finale gegen den AC Mailand Europapokalsieger der Pokalsieger geworden, überzeugt vor allem mit seiner frechen und unbekümmerten Art. In der zweiten Halbzeit gegen England wird er vom Publikum lautstark gefordert: „Hoffmann, Hoffmann!“ Buschner bringt ihn tatsächlich – und der Youngster dankt es ihm mit der Torvorlage für

Streich. Auf Rechtsaußen bekommt Wolfram Löwe gegen den Weltmeister von 1966 seine Chance. Magdeburgs Mittelstürmer Sparwasser (49 LS) aber muss ins Mittelfeld. Immerhin darf er von Anfang an spielen. Gegen Norwegen schmorte er Tage zuvor die ersten 72 Minuten auf der Bank, machte dann aber das entscheidende Tor und bekam gute Kritiken. Gegen England ersetzt er nun den noch um WM-Form ringenden Hans-Jürgen Kreische.

Das Experiment geht auf. „Vielleicht war ‚Spari' die erste ‚falsche Neun' im Ostfußball", lacht Joachim Streich, Löwe weiß noch: „Der Jürgen kam doch immer aus der Tiefe, das war sein Spiel." Und 1974 war sein Jahr. Am Triumph im Europapokal mit dem 1. FC Magdeburg hatte Sparwasser gehörigen Anteil. Im Halbfinale war ihm der Siegtreffer gegen Sporting Lissabon gelungen. „Das wichtigste Tor meiner Karriere – und nicht das Tor von Hamburg", wird er nicht müde zu betonen. „Ohne das 2:1 gegen die Portugiesen wären wir nicht ins Finale gegen den AC Mailand eingezogen", sagt Jürgen Sparwasser.

Mit Vogel und Löwe

Durch Sparwassers Auftritte hatte Trainer Buschner ein Luxusproblem. Wohin nun mit Peter Ducke und Hans-Jürgen Kreische, über viele Jahre die Torgaranten im DDR-Fußball? Als die DDR in Quickborn bei Hamburg Quartier bezieht, sind beide dabei. Zum WM-Auftakt gegen Australien entscheidet sich der Trainer aber für die Angriffsreihe vom England-Test, also mit Vogel, Streich und Löwe. Sparwasser findet sich erneut als hängende Spitze im Mittelfeld wieder. Nach knapp einer Stunde sieht sich Buschner bestätigt: Sparwasser kommt tatsächlich aus der Tiefe – und trifft. Doch das erste WM-Tor für die DDR wird dem Australier Curran zugeschrieben. Der will den Ball eigentlich nur von der Linie kratzen und hämmert ihn dabei mit voller Wucht in die eigenen Maschen.

Wenig später macht Joachim Streich mit einem bildschönen Treffer zum 2:0 den Auftaktsieg perfekt. Wolfram Löwe ist nach dem Spiel mit sich unzufrieden: „Ich hatte eine Torchance, hab sie aber nicht genutzt. Vielleicht war ich zu aufgeregt, bin hin- und hergerannt. Es kam aber nicht so viel raus." Prompt sitzt der Rechtsaußen im zweiten Spiel gegen Chile draußen. Diesmal reißt Streich keine Bäume aus. „Ich hatte mit Heuschnupfen zu kämpfen, zum ersten Mal überhaupt in meinem Leben. Das soll aber keine Ausrede sein, ich war nicht gut." Linksaußen Martin Hoffmann trifft beim 1:1 gegen die Südamerikaner für die DDR. Und Jürgen Sparwasser? Macht schon seine zweite Partie im Mittelfeld – man kann sagen: er spielt sich ein für den großen Tag.

Sieger schon vor dem Spiel

Der 22. Juni 1974 beginnt mit einer Premiere: Im DDR-Bus wird auf dem Weg ins Volksparkstadion gesungen. Unmittelbar vor der Abfahrt hatte das Unentschieden zwischen Australien und Chile die Runde gemacht. Damit sind beide deutsche Teams vor ihrem direkten Duell für die nächste Runde qualifiziert. Der große Druck war also weg.

DDR-Trainer Buschner überrascht im dritten Spiel mit der dritten Angriffsformation. Sparwasser rückt auf Rechtsaußen vor. Zwischen ihm und Linksaußen Hoffmann kommt Kreische zu seinem ersten WM-Auftritt über die volle Spielzeit. Der Regisseur und Torjäger von Dynamo Dresden agiert als Zehner hinter den beiden Spitzen. In der ersten Hälfte hat er die Riesenchance zum Führungstreffer für das Team der DDR. Und vergibt. „Das ärgert mich noch immer bis heute", sagt er.

Kurz nach dem Seitenwechsel schickt der Coach den Leipziger Löwe zum Warmmachen: „Wolfram, Du kommst gleich rein!" Etwa für Sparwasser? Es steht noch immer torlos. Löwe vermutet, dass er als Konterspieler versuchen soll, das vielleicht entscheidende Tor zu erzielen. Zehn Minuten später ist seine Verwunderung groß, als Harald Irmscher (41 LS) den Rasen verlässt und Erich Hamann (3 LS) eingewechselt wird. „Vielleicht war der Harald ja verletzt oder Georg Buschner plötzlich doch auf Halten bedacht", mutmaßt Löwe mit dem Abstand von 44 Jahren.

1

2

1_Medaillensammlung: Erinnerung an viele große persönliche Erfolge.
2_Besondere Beziehung: Sparwasser und das DDR-WM-Maskottchen 1974.
3_Bademantel-Party: Sparwasser, Martin Hoffmann und Manfred Zapf nach dem Europapokalsieg mit Magdeburg 1974 gegen den AC Mailand.
4_Vorbereiter und Vollender: Erich Hamann und Jürgen Sparwasser.
5_Sieger schon vor dem Spiel: Das DDR-Team war bereits beim Anpfiff in Hamburg ebenfalls für die zweite Finalrunde qualifiziert.

3

4

5

Hamanns Einsatz war für den Trainer völlig untypisch, zu personellen Experimenten neigte Buschner nicht. Der defensive Mittelfeldspieler von Vorwärts Frankfurt hatte überhaupt erst ein einziges Länderspiel bestritten. Und das lag auf den Tag genau fünf Jahre zurück! Zudem galt er „nur“ als Back-up für Libero Bransch. Warum dieser Wechsel? Eine Eingebung Buschners? Bis heute wird darüber vielfach gerätselt.

Möglicherweise ist dies die Erklärung: Buschner hatte seine offizielle WM-Vorgabe, das Erreichen der zweiten Finalrunde, schon in der Tasche. Vielleicht wollte er wirklich – wie Löwe sagt – das für ihn wertvolle 0:0 absichern, das bei den Sportoberen in der DDR ohnehin schon wie ein Sieg gefeiert worden wäre.

Was aber macht dieser Hamann? Sollte dies der Plan gewesen sein, hat er ihn übererfüllt! Hamann spielt nach Croys Abwurf einfach einen Diagonalpass in den freien Raum. Und dann kam auch schon Sparwasser – wie so oft – aus der Tiefe: „Ich wollte mir den Ball mit der Brust vorlegen, bekam ihn aber an die Nase, täuschte erst und schloss dann ab.“ So wird das einmalige Zusammenspiel zwischen den beiden, dieses Duett zwischen Hamann und Sparwasser, zur deutsch-deutschen Fußball-Geschichte.

Dauerbrenner Sparwasser

Und Sparwasser zum Unverzichtbaren. Der Torschütze verpasst auch in der zweiten Finalrunde gegen Brasilien, die Niederlande und Argentinien nicht eine Minute und ist als einziger Offensivspieler der DDR in allen sechs Endrundenspielen dabei. Wer hätte das vor Beginn der Weltmeisterschaft gedacht?

Und heute? In seiner Geburtstagswoche radelte Jürgen Sparwasser mit seiner Frau um den Bodensee. Das Handy schaltete er lieber aus. Schließlich hat er die Geschichte von seinem Tor schon oft genug erzählen müssen. Und freut sich als Stammgast, ebenso wie die allermeisten seiner Mitstreiter von 1974, auf das nächste Zusammensein im Club der Nationalspieler.

Uwe Karte

1_Miroslav Klose
2_Wolfgang Rolff, Reinhard Grindel
3_Hannes Bongartz
4_Jens Nowotny
5_Thomas Eichin, Stefan Kuntz
6_Philipp Lahm, Reinhard Grindel, Hannes Bongartz, Uwe Bein, Thomas Kroth, Wolfgang Rolff, Knut Reinhardt
7_Carsten Ramelow, Thomas Brdarić
8_Toni Schumacher
9_Uwe Bein, Stefan Kuntz, Knut Reinhardt

ERINNERUNGEN BEIM CDN-TREFFEN IN LEVERKUSEN

KLOSES GALA DEISLERS PECH

Philipp Lahm, Kapitän des Weltmeisters 2014 und Botschafter der DFB-Bewerbung für die EURO 2024, war dabei. Ebenso Uwe Bein, Weltmeister 1990. Toni Schumacher und Karlheinz Förster, Europameister 1980 und Vize-Weltmeister 1982 und 1986, waren angereist. Zugegen war eine beachtliche Anzahl ehemaliger Leverkusener Nationalspieler um Jens Nowotny, Carsten Ramelow, Simon Rolfes und Wolfgang Rolff. Sie und etliche andere beim Treffen des Clubs der Nationalspieler in Leverkusen blickten voraus, aber auch zurück auf manch große Stunde und ein trauriges Ereignis in der BayArena.

Fein, aber klein – so stellt sich die Länderspielgeschichte der BayArena dar. Ein wenig also so, wie das schicke Stadion an der Bismarckstraße selber daherkommt. Erst zum achten Mal trat die DFB-Auswahl in der BayArena an. Und mit Saudi-Arabien zählte der Gegner, auch wenn er die Qualifikation für die WM-Endrunde in Russland geschafft hat, nicht zur absoluten Spitzenklasse des Weltfußballs. In Leverkusen traf die Nummer eins der Welt auf die Nummer 67, die Rollen „Favorit“ und „Außenseiter“ waren eindeutig verteilt. Und es kam, wie es prognostiziert worden war. Deutschland gewann das Spiel und untermauerte die positive deutsche Bilanz in Leverkusen, mit nunmehr sieben Siegen und einem Unentschieden. Mit dem Sieg wurde den Erwartungen entsprochen – mit der Leistung im Spiel nicht. Die Standortbestimmung, mit der sich Löw und seine Mannschaft gen Russland verabschiedete, sorgte für reichlich Gesprächsstoff im Kreis der Mitglieder des Clubs der Nationalmannschaft. Der Auftritt der aktuellen Mannschaft wurde diskutiert, und natürlich wurden daneben schöne und unschöne Erinnerungen an andere Vorstellungen der Nationalmannschaft in Leverkusen ausgetauscht.

Häufig dabei war Miroslav Klose. Der Stürmer war dabei, als Albanien im März 2001 in der WM-Qualifikation 2:1 besiegt wurde – dank Kloses spätem Tor in der 87. Minute. Klose war auch acht Jahre später beim 2:0 im WM-Test gegen Südafrika dabei. Er kam nach dem Seitenwechsel für Mario Gómez ins Spiel. Und Klose war zwei Mal dabei, als in Leverkusen kurz vor der WM wichtige Testspiele anstanden: am 18. Mai 2002 im Spiel gegen Österreich und vier Jahre danach im Spiel gegen Japan am 30. Mai 2006.

Beide Male stellte sich – ebenso wie 2018 – die Frage nach der Aussagekraft dieser Spiele am Ende der WM-Vorbereitung und die Frage nach der Zielsetzung einer solchen Generalprobe. Beim regionalen Treffen hatten die CdN-Mitglieder dazu unterschiedliche Ansätze, geprägt durch unterschiedliche Erfahrungen und Erinnerungen. Jens Nowotny nannte als Ziel eines solchen Spiels: „Mit der angemessenen Vorsicht unverletzt im Rhythmus bleiben.“ Klose nannte als Ambition: „Mit voller Kraft eine überzeugende Leistung anstreben, um als Mannschaft und als Einzelspieler mit zusätzlichem Selbstvertrauen in das folgende Turnier zu gehen.“

Im Rahmen der Generalprobe für die WM 2018 waren die vorherigen Generalproben in Leverkusen für Weltmeisterschaften natürlich bestimmende Themen im Kreis des des CdN. Gegen Japan, das 2:0 in der BayArena führte, ehe Miroslav Klose und Bastian Schweinsteiger die Niederlage noch verhindern konnten, war der vorletzte Eindruck in der Vorbereitung alles andere als verheißungsvoll. Was das Team von Nationaltrainer Jürgen Klinsmann jedoch nicht hinderte, wenige Wochen später mit begeisterndem Offensivfußball für ein Sommermärchen in Deutschland zu sorgen.

Dreimal Klose gegen Österreich

2002 stand vor einer gelungenen WM ein gelungenes Spiel in Leverkusen. Dank Miroslav Klose. Der Stürmer war die Schlüsselfigur beim bisher schwungvollsten Auftritt in Leverkusen. Mit drei Treffern war Klose der Mann des Abends beim 6:2 über Österreich. Marco Bode traf doppelt, Daniel Bierofka steuerte ein Tor bei. Leverkusen bot damals also einen Blick in die Zukunft. Bei der folgenden WM in Japan und Südkorea sollte Klose einer der deutschen Hauptdarsteller eines denkwürdigen Turniers werden, das die Mannschaft von Teamchef Rudi Völler als eindrucksvoller Vize-Weltmeister abschloss.

Im Juni 2018 erinnerte sich Klose in Leverkusen an Leverkusen: „Drei Tore in einem Länderspiel – das ist schon sehr außergewöhnlich. Mir blieb allerdings auch gar nichts anderes übrig, als mit vollem Einsatz bei diesem Test auf Torjagd zu gehen." Klose war damals 23 Jahre alt und spielte noch beim 1. FC Kaiserslautern, große Meriten in der Nationalmannschaft hatte er sich noch nicht erworben. Er musste sich sein Standing im Wettbewerb mit den etablierten Leistungsträgern größerer Vereine erst erarbeiten. „In dieser Rolle denkt man nicht an mögliche Verletzungen, sondern nur daran, mit einem guten persönlichen Gefühl zur WM zu fahren", sagt Klose. Bei ihm hat es geholfen. Kurz nach Bayer folgte für ihn eine große Feier. Beim Start in die WM-Endrunde in Japan erzielte Klose beim 8:0 über Saudi-Arabien ebenfalls drei Tore.

Gleichwohl hat auch Nowotnys Hinweis auf die Verletzungsgefahr bei einer WM-Generalprobe seine Berechtigung. „Nicht nur in jüngerer Vergangenheit hat es verletzungsbedingte Ausfälle in letzter Minute zu Genüge gegeben", sagte Nowotny. „So hat es 2002 Sebastian Deisler ganz brutal

1_Leverkusen 1999: Oliver Bierhoffs Torjubel.
2_Leverkusen 2001: Salto-Kloses Torjubel.
3_Leverkusen 2006: Michael Ballacks Wucht.
4_Leverkusen 1991: Icke Häßlers Schusstechnik.
5_Leverkusen 1995: Fredi Bobics Schussartistik.

3

4

5

erwischt.“ In der 22. Minute des Spiels gegen Österreich zog sich der damalige Berliner, der ein Jahr zuvor gegen Albanien in Leverkusen nicht nur wegen seines Treffers zum 1:0 positiv in Erscheinung getreten war, eine so schwere Knieverletzung zu, dass sein großer WM-Traum platzte. Klose hat die Szene auf der linken Seite des Spielfelds in Leverkusen an jenem 18. Mai 2002 „noch relativ genau vor Augen“. Er sagt: „Für den Sebastian war das ganz, ganz bitter. Und für die Nationalmannschaft bedeutete es einen großen Verlust, wenn so ein hochtalentierter Spieler plötzlich wegbricht. Und eine so verheißungsvolle Karriere ins Stocken gerät und schließlich so traurig zu Ende geht.“

Was Klose meint: Deisler wurde danach immer wieder von schweren Verletzungen geplagt und verpasste deswegen die Teilnahme an der EM 2004 und der WM 2006. 2002 von Hertha BSC aus der deutschen Hauptstadt zum FC Bayern München gewechselt, mit dem er je dreimal Deutscher Meister und DFB-Pokalsieger wurde, erklärte Deisler am 17. Januar 2007, belastet von schweren psychischen Problemen, im Alter von nur 27 Jahren seinen Rücktritt vom Profifußball.

Stürmertrainer Klose

16 Jahre sind vergangen seit der Gala von Klose und der Tragik um Deisler bei jener Generalprobe gegen Österreich. Als am 8. Juni 2018 die WM-Generalprobe gegen Saudi-Arabien anstand, war Klose, der Dauerbrenner bei den Länderspielen in Leverkusen, erneut dabei. Auf der Bank als Stürmertrainer, in offizieller Mission beim DFB-Trainerstab. Für Klose war es der (vorerst) letzte Auftritt für den DFB bei einem Länderspiel in Deutschland. Nach der WM in Russland wagte der Trainer Klose den Sprung von der dritten in die erste Reihe, wenn auch ein paar Etagen tiefer. Beim FC Bayern hat er die Verantwortung für die U17 übernommen. In neuer Rolle wird Klose daran arbeiten, Spieler zu entwickeln und besser zu machen. Spieler, die dann eines Tages in der Nationalmannschaft ankommen und in seine Fußstapfen treten. Wobei diese natürlich groß sind, nicht nur in Bezug auf seine Gala in Leverkusen. Hauptsache ist, sie bringen als Newcomer außer ihrem Talent und Können auch Miro Kloses Einstellung von damals mit: Als noch unbekannte Größen mit voller Pulle auf Torjagd zu gehen.

Wolfgang Tobien

SERIE: MEIN ERSTES LÄNDERSPIEL

JÜRGEN KOHLER SPRICHT ÜBER SEINE ROLLE ALS NACHFOLGER VON KARLHEINZ FÖRSTER, SEIN SELBSTBEWUSSTSEIN UND SPEZIELLE ERFAHRUNGEN IM MANNSCHAFTSBUS

„DAS WICHTIGSTE SPIEL ÜBERHAUPT“

Bei der WM 1986 in Mexiko hatte sich Deutschland einen beachtlichen zweiten Platz erkämpft. Dennoch entsprach die Stimmung nach der Rückkehr dem Motto „Neue Männer braucht das Land“. In der Abwehr hörten gleich vier Stammspieler auf: Ditmar Jakobs, Norbert Eder, Hans-Peter Briegel und – vor allem – Karlheinz Förster. Franz Beckenbauer suchte einen neuen Vorstopper und fand ihn in der U 21-Auswahl. Sein Name: Jürgen Kohler. 20 Jahre alt war der Mann von Waldhof Mannheim. Am 24. September 1986 begann in Kopenhagen seine Länderspielkarriere, die erst nach zwölf Jahren und 105 Einsätzen endete.

Wann und wie haben Sie von Ihrer Nominierung erfahren, Herr Kohler? War es der Klassiker jener Tage, also über ein Tableau im ZDF-Sportstudio am Samstagabend?

Nein, ganz anders. Ich war eigentlich für die U 21-Nationalmannschaft eingeplant, die am Tag vorher auch in Kopenhagen spielte. Doch weil es in der Nationalmannschaft Ausfälle gab (Matthias Herget, Andreas Brehme und Klaus Augenthaler; die Red.), kam U 21-Trainer Berti Vogts am Sonntag zu mir und hat mich gefragt, ob ich mir zutraue, in der A-Mannschaft zu spielen. Der Franz Beckenbauer habe sich gemeldet. Ich hatte das Zutrauen und sagte: „Ja, klar, gar kein Problem.“ Und dann habe ich mal eben das Hotel gewechselt.

«ICH WAR KEIN BISSCHEN NERVÖS.»

So beginnen große Karrieren. Wie war die erste Begegnung mit Teamchef Franz Beckenbauer?

Er hat mich nach dem Training aufs Zimmer gebeten und erzählt, dass er mich bei der U 21 ja schon beobachtet habe. Ich bin mir zwar nicht so ganz sicher, ob das gestimmt hat, jedenfalls setzte er Vertrauen in mich und fragte mich, ob ich denn den Preben Elkjaer-Larsen kennen und mir zutrauen würde, gegen ihn zu verteidigen. Ich gab zu, ihn nur vom Namen her zu kennen – er war Torschützenkönig in Italien und hatte bei der WM in Mexiko für Dänemark gespielt. Ich sagte zu Beckenbauer aber auch, dass es mir eigentlich immer egal sei, wer mein Gegenspieler wäre. Weil man sich als Nationalspieler jedem stellen muss – das war meine Überzeugung.

Mutige Töne für einen Debütanten. Waren Sie denn nicht wenigstens etwas nervös?

Ganz ehrlich: nein. Ich hab mich vor allem gefreut, dass es endlich losging. Ich hatte eigentlich schon damit gerechnet bzw. zumindest darauf gehofft, mit zur WM nach Mexiko zu fahren. Es gab da vor der WM einen Lehrgang in Herzogenaurach, an dem neben der A-Elf auch ein paar Perspektiv-Spieler teilnehmen durften – und da habe ich in zwei Spielen gegen die A-Mannschaft vier Tore geschossen ...

Was nicht Ihre eigentliche Aufgabe war ...

Schon richtig, aber hoffen ließ mich das trotzdem. Aber der Franz hat bei der WM noch mehr auf Erfahrung gesetzt mit Leuten wie Norbert Eder und Ditmar Jakobs. Die hörten dann auf – und nun kam meine Zeit. Das war auch Glück, so wie sich alles entwickelt hat.

Aber gewiss nicht nur. Ihr Debüt war ein voller Erfolg. Elkjaer-Larsen sagte ja später mal, gegen Sie könne nur ein Marsmensch bestehen und Beckenbauer war voll des Lobes. Zitat: „Der konnte gar nicht besser spielen und hat einen der besten Spieler der Welt abgemeldet."

Ja, das Spiel war für mich persönlich schon eine glatte Sache. Ich hab nach meiner Erinnerung sogar zweimal aufs Tor geschossen – also aufs gegnerische (lacht). Es wurde damals in der ARD übertragen und der Sender hat mir eine VHS-Kassette des Spiels zukommen lassen. Ganz freiwillig, als Anerkennung für meine Leistung. Das Trikot von meinem ersten Länderspiel habe ich auch noch und gebe es nie mehr her.

Verspürten Sie keinen Druck, dass Sie die Lücke schließen sollten, die ein Karlheinz Förster hinterlassen hatte?

Nein. Ich habe das alles nur als Herausforderung und große Chance gesehen, nie als Ballast. Im Fußball wie im Leben gehen manchmal Türen auf und man muss hindurch, ehe sie sich wieder schließen. Zu Karlheinz, der ja auch aus der Waldhof-Schule kam, habe ich übrigens immer ein gutes Verhältnis gehabt, obwohl wir ja nie zusammengespielt haben.

Was ist noch hängen geblieben von diesem Tag?

Die grandiose Stimmung, es war ein Hexenkessel in Kopenhagen. Die rotweiß bemalten Gesichter der Fans. Der Abschied von Allan Simonsen (Europas Fußballer des Jahres 1977, die Red.), der sein letztes Länderspiel machte. Unser 2:0-Sieg. Die Torschützen waren Olaf Thon per Kopf und – Rudi Völler?

Fast. Der hat auch gespielt, aber es war sein Sturmpartner.

Klaus Allofs, richtig.

Wie war es hinterher? Haben Sie gefeiert mit den Kollegen?

Ach, woher?! Ich saß im Bus ganz hinten bei den alten Hasen und fragte schüchtern nach etwas zu trinken und meinte damit Wasser. So wie bei Waldhof, da gab es das ganz normal in durchsichtigen Flaschen. Nun aber brachte mir Chefkoch Fritz Westermann eine rote Trinkflasche und die anderen lachten schon so komisch. Ich trank trotzdem – es war Whiskey-Cola. Ich habe ganz schön geschluckt. Später wurde es mein Lieblingsgetränk – heute nicht mehr ...

Hatten Sie das Gefühl, nach diesem grandiosen Einstand, mit kicker-Note 2, jetzt dazu zu gehören?

So leicht wurde es mir nicht gemacht. Der Toni Schumacher saß im Bus in meiner Nähe und raunte mir gleich mal zu: „Ein richtiger Nationalspieler bist Du erst mit zehn Einsätzen." Aber die habe ich dann ja auch noch geschafft.

Und ein paar mehr. Sie haben 105 Länderspiele gemacht, wurden Weltmeister, gewannen die Champions League, wurden mehrmals Deutscher Meister. Wo ordnen Sie den Tag von Kopenhagen für sich selbst ein?

Für meine Karriere war es das wichtigste Spiel überhaupt. Ich bin mir sicher: Wäre es in die Hose gegangen, wäre vieles anders gelaufen.

Interview: Udo Muras

Mittwoch, 24. September 1986, Parken, Kopenhagen

Dänemark – Deutschland 0:2 (0:2)

DÄNEMARK

Ole Qvist, Morten Olsen, John Sivebæk, Kent Nielsen, Jens Bertelsen (33. Pierre Larsen), Klaus Berggreen, Henrik Andersen (81. John Jensen), Michael Laudrup, Jesper Olsen, Preben Elkjær-Larsen, Allan Simonsen (21. John Eriksen)

Trainer: Sepp Piontek

DEUTSCHLAND

Toni Schumacher, Thomas Hörster, Thomas Berthold, Jürgen Kohler, Guido Buchwald, Olaf Thon (70. Uwe Rahn), Lothar Matthäus, Wolfgang Rolff, Michael Frontzeck, Rudi Völler, Klaus Allofs (83. Herbert Waas)

Trainer: Franz Beckenbauer

TORE

0:1 Olaf Thon (24.), 0:2 Klaus Allofs (43.)

1

2

3

4

1_Mit diesem Team ging's los: Schumacher, Berthold, Völler, Hörster, Buchwald, Kohler; vorne: Matthäus, Rolff, Thon, Allofs, Frontzeck.
2_Sieg zum Einstand: Kohler und Toni Schumacher nach dem 2:0 in Dänemark.
3_Hoch konzentriert: Kohler bei seinem ersten von 105 Länderspielen.
4_In voller Aktion: Jürgen Kohler stoppt Preben Elkjær-Larsen.

GUTEN TAG, HERR DOKTOR!

Fünf Länderspiele hat Hans-Josef Kapellmann absolviert, er wurde Weltmeister, gewann die deutsche Meisterschaft und drei Mal den Europapokal der Landesmeister. Nur wenige Fußballer haben vergleichbar viele Titel gewonnen. Weitere wertvolle Erfolge aber hat Kapellmann abseits des Spielfelds errungen: als Arzt und als Therapeut. Nach Jahren in Saudi-Arabien ist Dr. Kapellmann zurück in Deutschland. Das CdN-Magazin hat ihn getroffen – Arztvisite umgekehrt.

Es muss an seiner besonderen Ausstrahlung liegen. Und an seiner besonderen Vita. Wenn Dr. Hans-Josef Kapellmann auf dem Weg zur nächsten Visite oder zur nächsten Besprechung ist, wird es ruhiger im Flur. Die wartenden Patienten im Klinikzentrum Bad Sulza, die ihn erblicken, grüßen fast ehrfürchtig. Man kann erahnen, wie sie grübeln, wie sie überlegen. Ist er das? Und: Darf man ihn einfach so ansprechen?

Darf man, soll man. Mit seinem Ruhm aus der Vergangenheit geht Dr. Kapellmann gelassen um. Viele Patienten und deren Besucher kennen ihn noch als „Jupp“ Kapellmann, den ehemaligen Fußballprofi des FC Bayern München und deutschen Nationalspieler. Geschätzt für seinen Einsatz, seinen Willen und die Härte gegen sich selbst. Im Hier und Jetzt schätzen sie ihn in Bad Sulza vor allem als einfühlsamen Mediziner mit hoher Fach- und Sozialkompetenz.

Die Heimat kann warten

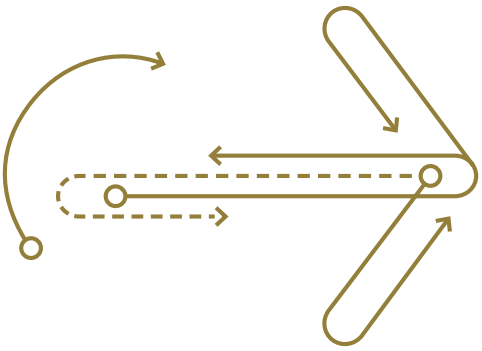
Das Haus, in dem Dr. med. Kapellmann als operativ tätiger Orthopäde arbeitet, ist eine Rehabilitationsklinik. Sie ist idyllisch gelegen, Wälder und Hügel prägen das Ambiente. Dass Kapellmann im Alter von 68 Jahren in der Idylle Thüringens eine neue Herausforderung gefunden hat, liegt an seiner Neugier und an seinem Ehrgeiz. Mehr als sieben Jahre lang hat der Vater von sieben Kindern in Saudi-Arabien im Al Wafaa-Hospital als ärztlicher Direktor Regie geführt – in einer für Westeuropäer fremden Welt. Kapellmann hat sich eingelassen auf diese Welt, hat sie entdeckt und ihre Vorzüge schätzen gelernt. Er spricht Arabisch und denkt nun anders über das, was er vorher nur vom Hörensagen kannte. „Diese Welt ist nicht mit unserer vergleichbar. Aber wer sie selbst erlebt hat, kann sie viel besser verstehen“, sagt Kapellmann. Für ihn kam es nach seiner Zeit in Saudi-Arabien nicht in Frage, sich in den Ruhestand zu verabschieden und nach Zaisering in Oberbayern zurückzukehren. Kapellmann wollte arbeiten, wollte erleben, wollte lernen. Die Heimat kann warten.

Wenn Kapellmann mit leiser Stimme und ruhigem Tonfall spricht, wird deutlich, wie zufrieden er ist. „Ich bin hier mitten im Leben“, sagt Kapellmann. Was er hier Tag für Tag erlebt, hat nicht nur mit gebrochenen Knochen oder alltäglichen Beschwerden zu tun. Es geht auch um die Sozialmedizin mit psychosozialen Aspekten. Dafür drückt er sogar noch einmal die Schulbank, an der Universität in Leipzig steckt er in der letzten Ausbildungsphase für Sozialmedizin. Eine Fachrichtung, die er gerade vor dem Hintergrund des Anstiegs bei den psychischen Erkrankungen für elementar hält. „Dieses Fachwissen müsste viel früher und allen Medizin-Studenten vermittelt werden“, sagt er.

Ihm ist es ein besonderes Anliegen, im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Wandel und der Werteverschiebung auf die Vorbildfunktion der Nationalspieler hinzuweisen. Wie sensibel ihr Verhalten ist, welch großen Einfluss sie durch ihre Rolle als Vorbilder für Millionen haben. „Wenn ein Nationalspieler etwas sagt, findet er Gehör“, sagt er. Umso wichtiger ist es, welchen Inhalt es hat, was Nationalspieler sagen und grundsätzlich, wie sie sich verhalten. Umso mehr freut sich Kapellmann jedes Mal, wenn ein Nationalspieler differenziert auf die Branche schaut und gleichwohl zu spüren ist, wie gerne er für Deutschland spielt. Philipp Lahm ist für ihn in dieser Hinsicht ein leuchtendes Beispiel. Grundsätzlich sagt Kapellmann: „Es sollte nach wie vor als Auszeichnung dienen, in der Nationalmannschaft spielen zu dürfen.“

Operation als letztes Mittel

Mit all seiner Erfahrung mobilisiert Dr. Kapellmann erkrankte Menschen und stabilisiert ihre Seelen. Die Patienten profitieren, und er selber auch. „Ich bin kein Typ, der Briefmarken sammelt“, sagt der prominente Orthopäde. „Weiter als Arzt zu arbeiten, betrachte ich als Alzheimerprophylaxe für mich.“ Kapellmann hilft in Bad Sulza erst den Patienten – und arbeitet dann auf den Trainingsgeräten auch an sich selbst. Ein Infekt, den er sich bei einer Operation zugezogen hatte, bescherte ihm 2015 Herzprobleme und in deren Folge eine eingeschränkte Belastbarkeit. Mit dem richtigen Training hat er die Probleme im Griff. „Es geht mir wieder gut“, sagt Kapellmann und lächelt. Er isst gesund, ist gesund, auch, weil er viel Fahrrad fährt und vor allem, weil er



1_Einfühlsamer Orthopäde mitten im Leben: Dr. med. Hans-Josef Kapellmann.
2_Weiter Spaß am Spiel: Ex-Nationalspieler Jupp Kapellmann am Tischkicker.
3_Visite in Bad Sulza: Dr. Kapellmann mit leiser Stimme und ruhigem Tonfall.
4_Hohe Fach- und Sozialkompetenz: auch als Experte für Unfallchirurgie gefragt.

immer noch gerne und mit großer Begeisterung und Leidenschaft arbeitet. Was er hier seit Anfang 2018 in Bad Sulza erlebt, nennt er eine gute Phase in seinem Leben. Er operiert nicht mehr – er therapiert. Mit den Patienten zu sprechen, ihnen wieder auf die Beine zu helfen und ohne Zeitdruck jede Rehabilitation als ganzheitlichen Vorgang zu betrachten, ist seine Erfüllung. Sein früheres Berufsleben war von deutlich mehr Tempo und Belastung geprägt. Leitender Oberarzt in Düsseldorf, niedergelassener Facharzt in Rosenheim: Die langen, anstrengenden Tage mit Hüft- und Kreuzbandoperationen in Serie liegen lange hinter ihm. „Im Vergleich zu früher“, beschreibt er seinen jetzigen Job, „fahre ich runter.“

Früher – das war ein Leben am Limit, unter Volldampf in Deutschland. Kapellmann war auch deshalb nach Saudi-Arabien gegangen, um endlich anders arbeiten zu können. In Deutschland konnte er seinem Verständnis der Rolle des Arztes nicht mehr gerecht werden. Im Wüstenstaat dagegen konnte er eine ganz neue Abteilung mit einem Team nach seinen Wünschen aufbauen. Vor jedem angedachten Eingriff stellte er sich und den Kollegen die Frage: Können wir konservativ behandeln? Müssen wir operieren? Darauf in erster Linie aus medizinischen Gründen und nicht aus Sachzwängen antworten zu dürfen, bleibt sein großes Anliegen.

Den Blick zurück auf seine aktive Zeit richtet Jupp Kapellmann häufig fremdbestimmt. Seit seiner Rückkehr nach Deutschland häufen sich die Fragen mit sportlichem Bezug. Wie geht es ihm? Was treibt ihn an? Bedeutet ihm der Fußball noch etwas? Wie war das damals?

Spitzname „Apotheke“

Von Alemannia Aachen hatte es ihn 1970 nach Köln gezogen. Vom Rheinland ging es drei Jahre später zum FC Bayern München. Der Wechsel war nicht nur wegen der hohen Ablösesumme von rund 800.000 D-Mark etwas Besonderes. Kapellmann hatte als Bedingung für seinen Wechsel nach München ausgehandelt, dass ihm parallel zum Profialltag ein Studium ermöglicht werden sollte. Und so kam es, dass er bereits während seiner aktiven Zeit als Assistenzarzt gearbeitet hat. Und das wirft Fragen auf: Wie schafft man das? Und ruht sich dieser Mann eigentlich nie aus?

Bei ihm funktionierte es, weil alle Beteiligten mitzogen. Inklusive Trainer. Erst Udo Lattek und dann Dettmar Cramer ließen ihn gewähren. Im Team des FC Bayern war den Mitspielern klar, dass hier einer zum Stammpersonal zählte, der nicht nur ein sehr guter Fußballer, sondern auch ein sehr schlauer Kollege war. Kapellmann fühlte sich in München akzeptiert und integriert. „Es stand nie zur Debatte, dass ich einen besonderen intellektuellen Status habe“, sagt Kapellmann. Einer seiner Spitznamen war „Apotheke“, aber das war nicht böse, sondern liebevoll gemeint.

Als Spieler des FC Bayern weiß Kapellmann, wie sich Siege, Pokale und Triumphe anfühlen. Er wurde mit dem FC Bayern 1974 Deutscher Meister. Dreimal gewann er mit den Münchnern

3

4

Vom achten bis 19. Lebensjahr durchlief **JUPP KAPELLMANN** alle Jugendklassen seines Heimatvereins, des SC 1930 Bardenberg. 1968 folgte der Wechsel zu Alemannia Aachen, für das er 420 Mal auflief und acht Tore erzielte. Nach seiner Zeit beim FC in Köln ab 1970 (91 Spiele, 11 Tore) kamen ab 1973 die Titel-Jahre mit dem FC Bayern. 165 Mal kam Kapellmann für die Münchner zum Einsatz, 17 Tore stehen in seiner Bilanz. Seine letzte Station war der Lokalrivale, von 1979 bis 1981 lief Kapellmann 40 Mal für die Löwen auf.

den Europapokal der Landesmeister. Sein Debüt in der Nationalmannschaft gab er am 12. Mai 1973, als Deutschland in Hamburg mit 3:0 gegen Bulgarien gewann. 1974 wurde er mit Deutschland in Deutschland Weltmeister.

Die Geschichte dieses Profis und Nationalspielers, der ganz nebenbei ein Medizinstudium erfolgreich absolviert hat, ist bis heute bemerkenswert. Kapellmann war ein Sonderfall – ein Sonderling war er nicht. Er fühlte sich aufgrund seiner hohen Einsatzbereitschaft und guter Leistungen immer wertgeschätzt. Und das stärkte ihm den Rücken für vermeintliche Extravaganzen. „Ich hatte im Trainingslager immer meine Bücher dabei und habe gelernt. Und manchmal habe ich sogar eingelegte Körperteile mitgebracht, um etwas zeigen zu können“, verrät der 339-malige Bundesligaspieler. Nur vereinzelt hätten sich die Mitspieler gewundert, etwa darüber, was ein in Formalin eingelegtes Gehirn am Rande des Übungsplatzes zu suchen hatte. Viele waren vor allem: neugierig. Insbesondere Torhüter Sepp Maier soll sehr interessiert an den Zusammenhängen zwischen Muskeln, Nervenbahnen und Gehirn gewesen sein.

Radfahren für den guten Zweck

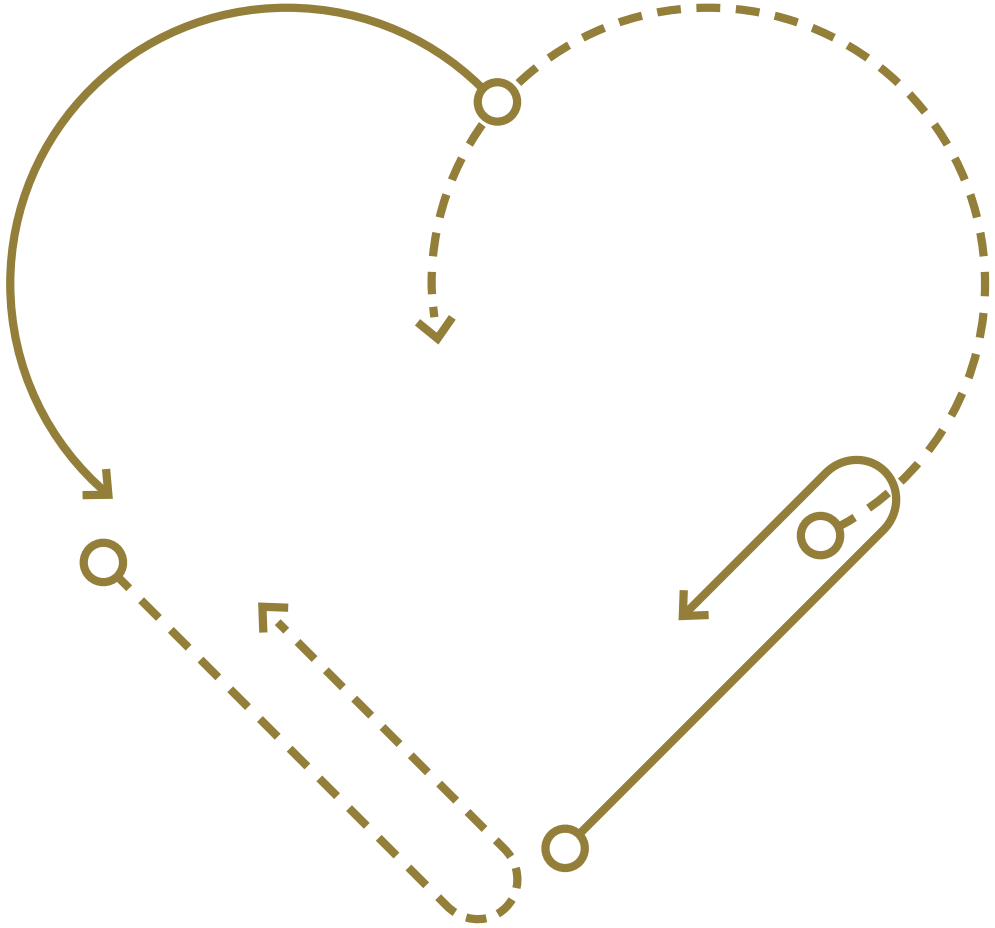
Wenn Kapellmann nicht über seine Zeit am Operationstisch, sondern über die Zeit und die vielen Erlebnisse im Stadion spricht, klingt er zunächst sehr sachlich. Erst im Laufe des Gesprächs ist herauszuhören, wie viel ihm seine Zeit als Fußballer bedeutet hat. „Ich hatte eine tolle Karriere und schaue mit Dankbarkeit zurück. Ich habe dem Fußball wahnsinnig viel zu verdanken“, sagt Kapellmann. Seine Erfahrung in der Doppelrolle in Sport und Studium will er gerne an nachrückende Fußballer-Generationen weitergeben, um anderen die Augen für den Weg neben der Fußballkarriere zu öffnen. Als Arzt schwebt ihm zudem vor, zwischen Deutschland und Saudi-Arabien zu vermitteln und Kooperationen herzustellen. „Ich möchte die beiden Welten zusammenbringen“, sagt er.

Seit seiner Rückkehr nach Deutschland ist in ihm der Gedanke gereift, den Kontakt zu den ehemaligen Mitspielern zu suchen. So wie zuletzt mit Felix Magath. Mit Magath wird Kapellmann in diesem Jahr auch an der „Tour der Hoffnung“ teilnehmen, einer Radsport-Benefizveranstaltung zur Unterstützung leukämiekranker Kinder. Los geht’s am 8. August in Frankfurt am Main – und Kapellmann bittet um großzügige Spenden. „Wichtig ist mir, dass die eingeradelten Gelder bis auf den letzten Cent in die Forschung und in die Unterstützung betroffener Familien fließen, weil die Kosten der Tour von großen Firmen oder den Teilnehmern selber getragen werden.“

Jupp Kapellmann ist zurück in Deutschland. Und bald auch zurück im Kreis des CdN? Auf jeden Fall! „Dieser Club ist eine tolle Einrichtung“, sagt er. „Ich freue mich auf das nächste Treffen und bin sehr gespannt, was aus dem einen oder andern geworden ist.“ Und dann gilt im Kreis des CdN dasselbe wie auf den Fluren in Bad Sulza: Er ist es! Und man darf ihn ansprechen!

Christian Otto

TREUE



SEELEN

Abstieg – und Ausverkauf. Nicht selten bedeutet der Klassenverlust für die Vereine auch den Verlust der besten Spieler. Für Nationalspieler bieten sich neue Möglichkeiten. Standard ist, dass sie diese nutzen. Manchmal ist es anders, manchmal bleibt ein Spieler und verschreibt sich der Mission Wiederaufstieg. Treue Seelen – von Wolfgang Fahrian bis Jonas Hector.

Jonas Hector hatte ein Problem. Vielleicht war es ein Luxusproblem. Was sollte er machen? Weggehen? Ein anderes Angebot annehmen? Eine neue Herausforderung suchen? Oder doch bleiben? Bei seinem Herzensverein? Bei dem Klub also, bei dem er zum Nationalspieler aufgestiegen, aber zuletzt abgestiegen ist aus der Bundesliga. Am Ende hat sich Hector für viele überraschend entschieden: Er hat seinen Vertrag beim 1. FC Köln verlängert. Trotz des Abstiegs. Trotz zahlreicher Anfragen aus dem In- und Ausland. Der 28-Jährige will dabei helfen, die Sache zu korrigieren, die sie in der vergangenen Saison verbockt haben. Der erneute Absturz in die Zweitklassigkeit soll nur ein einjähriger Betriebsunfall bleiben.

Auf Podolskis Spuren

„Der 1. FC Köln hat mir den Weg von der Regionalliga bis in die Nationalmannschaft ermöglicht. Ich bin diesem Klub sehr verbunden und dankbar und fühle mich in Köln sehr wohl", erklärt Hector seine Beweggründe. „Es wäre problemlos möglich gewesen, nach dieser Saison zu einem anderen Verein zu gehen, aber für mich fühlte sich das nicht richtig an." Nach vielen Gesprächen mit den FC-Verantwortlichen sei er schließlich zu einer eindeutigen Erkenntnis gekommen: „Ich gehöre zum FC und will mit dem Team und unseren tollen Fans im Rücken in der neuen Saison wieder voll angreifen."

Die Entscheidung Hectors ist zweifellos bemerkenswert, aber sie ist nicht einmalig. Man muss gar nicht so tief in die Geschichte des deutschen Fußballs eintauchen, um auf einen anderen ganz prominenten Fall zu stoßen. Mit vielen Parallelen zu Hector. Es geht um einen Nationalspieler, es geht um den 1. FC Köln, es geht um Lukas Podolski. Podolski wurde im Juni 2004 unter Rudi Völler A-Nationalspieler. Er feierte sein Debüt bei einem 0:2 in einem Testspiel gegen Ungarn. Und trotzdem ging er damals mit dem FC in die 2. Bundesliga. Der 33-Jährige, der inzwischen bei Vissel Kobe in Japan unter Vertrag steht, hat nie ein Geheimnis aus seiner Verbundenheit zum FC gemacht. Am Dom wird nicht die Frage gestellt, ob Podolski irgendwann nach Hause zurückkehrt. Bei den meisten FC-Fans geht es nur darum, wann dies der Fall sein wird. Und welche Funktion er übernehmen wird.

Podolski hat vor zwei Jahren zusammen mit dem Rapper Mo Torres und der kölschen Band Cat Ballou einen Song aufgenommen. Es ist ein Lied voller Pathos, voller Liebe, voller Emotionen. Der Titel könnte passender nicht sein. Er lautet „Liebe deine Stadt". Es ist eine gefühlvolle und sanfte Ballade, die das Heimatgefühl wiedergibt. Herzschmerz und Heimweh – alles ist dabei. Um die ganz großen Gefühle zu verstehen, die Podolski mit Köln verbindet, reicht ein Blick auf den Text des Liedes. Darin heißt es zum Beispiel: „Guten Morgen, meine heißgeliebte Stadt! Die Königin der Welt, auch wenn ich Reisefieber hab'. Ich bin zwar grade nicht bei dir, aber du immer bei mir. Ob du absteigst oder ob du Doublesieger wirst. Und von der ersten Fahrt auf dem Dreirad bis zum allerletzten Herzschlag bist du Heimat."

Gladbacher-Doppelpack in Liga zwei

Für Podolski sind das nicht nur ein paar Wörter, die zu netten Sätzen zusammengesetzt worden sind. Für den 33-Jährigen ist das die Wahrheit. Bei Jonas Hector ist das Gefühl nicht ganz so ausgeprägt. Aber auch er fühlt sich verpflichtet und will den FC zurück in Deutschlands höchste Spielklasse führen. Nach der WM beginnt für ihn die Mission Wiederaufstieg. Als Kapitän wird ihm dabei eine ganz besondere Verantwortung zukommen.

Es gibt weitere Nationalspieler, die mit ihrem Verein in die Zweitklassigkeit gegangen sind. Bei Wolfgang Fahrian war das in der Saison 1963/1964 mit der TSG Ulm der Fall. Ferdinand Keller ist den Weg 1974/1975 mit dem TSV 1860 München gegangen, Paul Freier 2001/2002 mit dem VfL Bochum. Patrick Helmes hat von 2006 bis 2008 für den 1. FC Köln in der 2. Bundesliga gespielt. Mönchengladbach hatte in seinem Zweitligajahr 2007/2008 mit Marko Marin und Oliver Neuville sogar zwei Nationalspieler in seinen Reihen –

1

2

3

4

5

6

7

8

1_Stefan Effenberg – blieb in Florenz nach dem Abstieg.
2_Lukas Podolski – aus Liebe zum Klub in die 2. Bundesliga.
3_Wolfgang Fahrian – als Nationaltorwart in Ulm geblieben.
4_Jonas Hector – bleibt seinem Herzensverein weiter treu.
5_Neuville und Marin – ein Jahr zweitklassig in Gladbach.
6_Siggi Held – ganz besondere Beziehung zu den Offenbachern.
7_Paul Freier – ging mit Bochum eine Etage nach unten.
8_Ferdi Keller – bei 1860 München auch nach dem Abstieg.

fast logisch, dass die Mannschaft früh die Rückkehr in Deutschlands höchste Spielklasse perfekt machen konnte. Stefan Effenberg hat als deutscher Nationalspieler 1993/1994 dem AC Florenz trotz des Abstiegs die Treue gehalten und mit starken Leistungen zur Rückkehr in die Serie A geführt.

Held in der 2. Bundesliga

Eine interessante Geschichte hat auch Siegfried Held zu erzählen. Der heute 75-Jährige hatte bei den Offenbacher Kickers erstmals nachhaltig auf sich aufmerksam gemacht. Bis heute ist Held Rekordbundesligaspieler der Hessen. Aber auf die ganz große Bühne schaffte es der Angreifer erst nach seinem Wechsel zu Borussia Dortmund. Dort machte er einen riesigen Leistungssprung und wurde zum Nationalspieler. 41 Begegnungen hat Held für die DFB-Auswahl bestritten – einige davon als Zweitligaspieler. Wie war es dazu gekommen?

„Ich hatte sechs super Jahre in Dortmund. Es war eine tolle Zeit, in der wir große Erfolge gefeiert haben. Dortmund ist mir sehr ans Herz gewachsen. Ich bin immer noch regelmäßig bei den Heimspielen im Stadion“, sagt Held. 1966 gewann er mit dem BVB den Europapokal, im gleichen Jahr wurde er Vize-Weltmeister bei der WM in England. Er stand auf dem Platz, als das legendäre Wembley-Tor das Finale zugunsten der Gastgeber entschied. Aber als dann 1971 die Anfrage aus Offenbach kam, ob sich Held eine Rückkehr zu den Kickers vorstellen könne, musste er nicht lange überlegen – obwohl der Verein gerade in die damals zweitklassige Regionalliga abgestiegen war.

„Ich hatte eine besondere Beziehung zu diesem Verein, weil ich dort die Möglichkeit bekommen habe, als Profi Fuß zu fassen. Das hatte ich nicht vergessen und dafür war ich dankbar“, sagt Held. „Deshalb wollte ich dabei helfen, die Kickers direkt wieder nach oben zu führen.“ Es lief vom ersten Spieltag an perfekt. Offenbach kassierte im gesamten Saisonverlauf keine einzige Niederlage und marschierte zurück in die Bundesliga. An der Seite von Erwin Kostedde schoss Held ein Tor nach dem anderen. Wegen seiner besonderen Beziehung zu den Kickers verpasste Held sogar die Endrunde der Europameisterschaft 1972 in Belgien. Zeitgleich fanden in Deutschland die Aufstiegsspiele zur Bundesliga statt, für die sich Offenbach qualifiziert hatte. Nach Rücksprache mit Bundestrainer Helmut Schön blieb Held bei seinem Verein und brachte dort die Mission direkter Wiederaufstieg erfolgreich zu Ende.

Hector, Held, Podolski und noch einige andere – deutsche Nationalspieler in der Zweitklassigkeit sind eine Seltenheit, eine Ausnahme. Aber oft konnten beide Seiten aus der Geschichte ein gutes Fazit ziehen. Der Verein stieg direkt wieder auf, die Spieler konnten mit starken Leistungen ihren Status noch verbessern. Ende gut, alles gut.

Sven Winterschladen

EIN SCHUB FÜR DEN FUSSBALL

Fredi Bobic hat entscheidend dazu beigetragen, dass Frankfurt nach 30 Jahren erstmals wieder einen Titelgewinn feiern konnte. Nach dem DFB-Pokalsieg der Eintracht will der Europameister von 1996 als EURO-Botschafter nun auch noch die EURO 2024 nach Frankfurt holen.

Trotz der Leichtigkeit des Augenblicks hatte Fredi Bobic Sinn für die Schwere der Trophäe. Als es mehr als 20 Jahre später zum Wiedersehen kam, nahm er sie in die Hand und bilanzierte: „Sie wiegt noch genauso viel wie damals." Anders als er selber also, wobei sich die Zahl der Kilos bei ihm nur marginal nach oben verschoben hat. 1996 hatte Bobic die Coupe Henri-Delaunay, den Pokal also, der dem Fußball-Europameister zusteht, zum ersten Mal in Händen gehalten. Nein, nicht nur gehalten, er hatte ihn hochgerissen in den Londoner Nachthimmel, er hatte ihn geherzt wie einen verloren geglaubten Freund, den man schließlich doch wieder in die Arme schließen kann. Und das alles vor den Augen der Queen im legendären Wembley-Stadion in der englischen Hauptstadt. „Als Spieler bist du voll mit Adrenalin. Du nimmst Momentaufnahmen viel deutlicher wahr und doch spielt sich alles ein wenig wie in einem Film ab", erinnert sich Bobic an seinen größten Triumph als Spieler. „Dass am Ende der Erfolg stand, ist überhaupt nicht hoch genug zu werten."

21 Jahre später war der Rahmen zwar ebenfalls glamourös, aber fiel doch ein paar Nummern kleiner aus. Während des Deutschen Sportpresseballs in der Frankfurter Alten Oper kamen sie wieder zusammen: der Europameister von 1996 und die Trophäe des Europameisters. Die Leihgabe aus dem Deutschen Fußballmuseum, wo sie im Alltag neben den anderen gewonnenen Pokalen der Nationalmannschaft die reich gefüllte Schatzkammer des deutschen Fußballs bildet, zog die Besucher in ihren Bann. Europameister ebenso wie Nicht-Europa-

meister. Für Bobic, mittlerweile als Vorstand Sport des DFB-Pokalsiegers Eintracht Frankfurt in der Mainmetropole zu Hause, soll das Wiedersehen mit dem EM-Pokal jedoch mehr sein als eine Liaison für eine Nacht. Die silberne Trophäe machte Station in Frankfurt, weil Frankfurt in sechs Jahren Spielort der EURO 2024 werden will. Und Bobic will dabei helfen, das Turnier nach Deutschland zu holen. Als offizieller EURO-Botschafter der Stadt Frankfurt will er in seiner Region die Kunde vom Turnier vor der eigenen Haustür unters Volk bringen. „Das ist eine Herzensangelegenheit für mich“, sagt Bobic, „für mich ist es eine große Ehre“.

CdN-Mitglieder aus Schalke und Dortmund vereint als Botschafter für die EURO 2024-Bewerbung des DFB: Gerald Asamoah (1) und Roman Weidenfeller (2).

Im Team von Käpt’n Lahm

Im Team von Bewerbungskapitän Philipp Lahm spielt Bobic künftig neben weiteren CdN-Mitgliedern wie Gerald Asamoah (Gelsenkirchen) und Roman Weidenfeller (Dortmund), aber auch Botschaftern aus anderen Sportarten, der Musik und der Showbranche. „Fredi und ich haben 2004 im gleichen Team gespielt, und wir haben jetzt wieder ein gemeinsames Ziel: Wir wollen die EURO 2024 nach Deutschland holen, damit wir nach fast 20 Jahren wieder ein Fußballfest feiern, das uns in Europa näher zusammenbringt“, sagt Weltmeister Lahm. „Es ist schön, dass wir ihn als Frankfurter Botschafter für die Bewerbung um die EURO gewinnen konnten. Jetzt als Macher des DFB-Pokal-Erfolgs und der neuen Frankfurter Mannschaft hat er die Kraft, die hohe Zustimmung noch einmal zu verstärken.“

In Frankfurt fühlt sich Bobic längst zu Hause. 2006, während des letzten großen Turniers der Männer in Deutschland, hat der heute 46-Jährige die Stadt nach eigenen Angaben erstmals so richtig wahrgenommen. Nun ist er nicht erst seit dem überraschenden Pokalerfolg der Eintracht, dem ersten Titel der Hessen seit 30 Jahren, angekommen. „Das Multikulturelle gefällt mir sehr gut. Es ist sehr angenehm, in dieser Stadt zu leben. Seit zwei Jahren, die ich nun in Frankfurt lebe, habe ich diese Stadt und die hier lebenden Menschen schätzen gelernt“, sagt Bobic. „Ich sehe mich als Europäer. Ich liebe Amerika. Ich denke und lebe multikulturell. Deshalb gibt es für mich in Deutschland nur zwei Städte: Berlin und Frankfurt. Weil beide international geprägt sind.“ Zuvor führte ihn, der in Maribor in Slowenien geboren wurde und in Stuttgart aufwuchs, der Fußball nach Dortmund, Bolton in England, Berlin, Rijeka in Kroatien und nach Burgas in Bulgarien, ehe er in seine Heimatstadt zum VfB zurückkehrte.

Nun also Frankfurt. Eine Stadt, die nicht erst seit dem Pokaltriumph über Bayern München „United by Football“ ist. Das Motto der deutschen EURO-Bewerbung wird in Frankfurt seit jeher gelebt. In der Stadt, in der Afrikaner wie Anthony Yeboah und Jay-Jay Okocha Legendenstatus haben, und in der die „United Colours of Bembeltown“ als Erfolgs-

geheimnis beschworen werden. „Der Fußball repräsentiert Werte, die uns ganz besonders wichtig sind“, sagt Frankfurts Sportdezernent Markus Frank. „Fußball ist universell und für die Internationalität unserer Stadt von besonderer Bedeutung. Deshalb haben wir in Fredi Bobic den perfekten Botschafter. Er kann authentisch und sympathisch für die EM in Frankfurt eintreten. Fredi Bobic ist Vorbild und genau der Richtige für unsere Botschaft: Wir wollen die Fußball-EM 2024 in Frankfurt am Main!“ Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann sagt: „Fredi Bobic ist ein echter Fußballfachmann und war durch seine umsichtige Kaderplanung auch maßgeblich am DFB-Pokalgewinn unserer Frankfurter Eintracht beteiligt. Die Feierlichkeiten rund um den Römerberg werden sicher vielen Frankfurtern noch lange im Gedächtnis bleiben. Ich bin optimistisch, dass Fredi mit seiner Expertise dabei helfen wird, die Fußball-Europameisterschaft nach Deutschland und Frankfurt zu holen.“

Lokomotive für das Land

Nach 1996 nahm Bobic, der in 37 Länderspielen zehn Tore erzielte, auch an der wenig erfolgreichen EM 2004 in Portugal teil. „Die Europameisterschaft ist ein großartiges Ereignis, ich habe den Geist der EM erlebt“, sagt der frühere Stürmer, der diese ganz besondere Atmosphäre nun auch den Menschen in seiner Stadt näherbringen will. „Ich will Emotionen rüberbringen und die Menschen begeistern, damit die UEFA im September gar nicht anders entscheiden kann. Es muss ein Ziel sein, auf das wir von heute an hinarbeiten, Europa ein Zuhause zu bieten, in dem sich jeder Gast wohlfühlt“, sagt Bobic. Wie es eben 2006 war, als nicht nur der Fußball, sondern vor allem auch die deutschen Gastgeber das Sommermärchen schrieben. „Ich habe Deutschland damals als ein Land erlebt, das zusammenstand“, erinnert sich Bobic. „Es ging ein unheim-

1

2

1_Aktueller DFB-Pokalsieger als EURO 2024-Botschafter: Fredi Bobic.
2_Auch 2004 den „Geist der EM erlebt“: Bobic mit Rudi Völler.
3_Totales EURO-Hochgefühl: Fredi Bobic beim EM-Triumph 1996.
4_Auf dem Weg zum EM-Sieg 1996: Bobic mit Klinsmann und Scholl.
5_Auf dem Platz für einen guten Zweck: Charity-Spiel mit Fredi Bobic.

licher Schub aus der gesamten Bevölkerung auf das Team über, das förmlich getragen wurde. Das war schon eine einmalige Stimmung, die dem Land auch in ganz anderen Bereichen und Themen einfach gutgetan hat. Fußball mit seiner ganzen Strahlkraft war hier die Lokomotive für das Land."

Vom Turnier im eigenen Land erwartet der frühere Nationalspieler einen „Schub für den Fußball". Vor allem auch für den Amateurfußball an der Basis. Deshalb ist Fredi Bobic auf Plakatmotiven der Stadt auch mit den Junioren von Viktoria Preußen zu sehen. Die Nachwuchskicker, die aus vielen verschiedenen Nationen stammen, setzen sich gemeinsam für die EURO in Frankfurt ein. Bobic weiß aus eigener Erfahrung, wie stark der Fußball wirken kann, wenn man in seiner neuen Heimat ankommen und sich integrieren will: „Der Fußball hat mir sehr dabei geholfen, dazuzugehören. Im Fußball zählt weder Hautfarbe noch Religion. Da zählt nur gut oder schlecht." Fredi Bobic tut Frankfurt gut – das lässt sich schlecht leugnen und nicht nur am Zuwachs im Trophäenschrank ablesen. Nun will er seiner neuen Liebe auch noch die Fußball-EM bringen.

Arne Leyenberg

FREDI BOBIC

* 30. Oktober 1971

Position:	Stürmer
Aktiv bei:	VfR Bad Cannstatt VfB Stuttgart Stuttgarter Kickers TSF Ditzingen Borussia Dortmund Bolton Wanderers Hannover 96 Hertha BSC HNK Rijeka
DFB-Team:	37 Länderspiele (1994 – 2004) 10 Tore

3

5

4

DIAGONALPÄSSE

Zuschauer beim Mädchen-Training: Bundeskanzlerin Angela Merkel und DFB-Integrationsbotschafter Cacau.

Lob von der Bundeskanzlerin

Aus 85 Nationen kommen die 3.200 Fußballerinnen und Fußballer bei Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 Berlin. Von diesem Musterbeispiel für ein gelungenes Miteinander konnte sich dieser Tage Cacau, seit 2016 DFB-Integrationsbeauftragter, an der Seite von Bundeskanzlerin Angela Merkel überzeugen. „Ich finde es gut, dass hier jeder aufgenommen wird, dass jeder eine Chance bekommt und die Menschen hier zusammenfinden“, sagte die Regierungschefin als Augenzeugin beim Training einer Mädchenmannschaft. Der 23-malige deutsche Nationalspieler und WM-Teilnehmer von 2010 ergänzte: „Fußball allein ist nicht die Lösung, aber er zeigt uns einen Weg zu einem besseren Zusammensein.“

Drei Clubmitglieder wollen Fußball-Lehrer werden

Viele Jahre lang profitierten sie von den Vorteilen einer guten Trainerarbeit, der sie ihren Job in der Bundesliga und die Berufung in die höchste DFB-Auswahl zu verdanken haben. Jetzt wollen sie nach intensiver Ausbildung ihre großen Erfahrungen weitergeben. Seit Mitte Juni gehören die früheren Nationalspieler Andreas Hinkel, Patrick Helmes und Daniel Bierofka zum 65. DFB-Fußball-Lehrer-Lehrgang an der Hennes-Weisweiler-Akademie in Hennef. Geleitet wird die 65. Auflage dieser Ausbildung erstmals vom 41 Jahre alten Daniel Niedzkowski, dem Nachfolger des langjährigen Chefausbilders Frank Wormuth. Der Kursus mit 24 Teilnehmern wird zehn Monate dauern. Niedzkowski sagt: „Wir haben eine großartige Mischung. Mit Helmes, Hinkel und Bierofka haben wir drei ehemalige Nationalspieler dabei, wir haben Teilnehmer, die schon über große Trainererfahrung verfügen, Trainer, die im Nachwuchsbereich von Profivereinen arbeiten, Trainer, die für die Landesverbände aktiv sind. Ich bin sicher, dass der Austausch zwischen diesen Gruppen interessant und bereichernd wird.“

Simon Rolfes ist Jugendleiter bei Bayer

Alle seine 26 Länderspiele hat er für Bayer 04 Leverkusen absolviert. Zehn Jahre lang spielte er für den Werksklub in der Bundesliga und fungierte dabei sieben Jahre lang als Kapitän. Jetzt ist Simon Rolfes zu Bayer 04 zurückgekehrt und hat dort vom 1. Juli an die neu geschaffene Position als „Leiter Jugend und Entwicklung“ übernommen. „Mit ihm haben wir nicht nur einen absoluten Fußballfachmann verpflichtet, sondern dazu noch jemanden, der wie kaum ein anderer die DNA von Bayer 04 in sich trägt“, erklärte der zum Geschäftsführer Sport aufgestiegene Rudi Völler. Rolfes beendete 2015 seine Spielerkarriere, schloss danach ein zweijähriges Studium bei der UEFA ab und leitete parallel zwei Unternehmen. „Ich freue mich, meine neuen Erfahrungen mit denen als Fußballprofi zu verbinden und in die Jugendarbeit einzubringen, die für mich eine der spannendsten Aufgaben im Fußball-Metier ist“, erklärte der 36-jährige einstige Mittelfeldmotor.

Wieder in Bayer 04-Diensten: der 26-fache Nationalspieler Simon Rolfes.

Jürgen Kohler trainiert U 19 von Viktoria Köln

Ob beim großen Prognose-Gipfel zur WM 2018 in der „Traube Tonbach“ im Schwarzwald mit Berti Vogts, Thomas Helmer und DFB-U 21-Coach Stefan Kuntz, ob als Kolumnist bei Fachzeitungen und als Talk-Gast im Fernsehen – Jürgen Kohler war vor und während der WM 2018 in Russland viel gefragt. Nun aber kehrt der Weltmeister von 1990 und Europameister 1996 wieder in sein Kerngeschäft als Trainer und begehrter Nachwuchscoach zurück. In der neuen Saison trainiert der gebürtige Kurpfälzer die U 19-Mannschaft des Regionalligisten Viktoria Köln. „Wenn jemand in Deutschland die Tugenden verkörpert, die den deutschen Fußball großgemacht haben, dann ist das Jürgen Kohler“, sagte Roland Koch, der Leiter des Viktoria-Nachwuchszentrums und langjährige Assistent von Trainer Christoph Daum, als Begründung für die Verpflichtung des 52 Jahre alten früheren Abwehrspielers. Der 105-malige Nationalspieler Kohler war nach Ende seiner erfolgreichen Spielerkarriere als Trainer bei der U 21 des DFB und beim MSV Duisburg tätig. Danach arbeitete er im Amateurbereich, zuletzt bis 2017 beim Mittelrheinligisten VfL Alfter bei Bonn. „Ich sehe mich auch bei der Viktoria nicht nur als Trainer, sondern ein bisschen auch als Lebens- und Laufbahnberater für die Jungs“, so Kohler über sein Engagement in Köln.

Julian Draxler hilft syrischen Kindern in Zaatari

Eine WM-Vorbereitung der etwas anderen Art unternahm Julian Draxler. Kurz vor Beginn des Trainingslagers für die WM 2018 nahm sich der Offensivspieler von Paris Saint-Germain die Zeit, syrischen Kindern im Flüchtlingslager Zaatari zu helfen und sich einen Einblick in die Verhältnisse der von 80.000 Menschen bewohnten Einrichtung zu verschaffen. Der Weltmeister von 2014 wurde dort Projektpate der Aktion „RTL – Wir helfen Kindern“. Draxler betont: „Sieben Jahre Syrien-Krieg und kein Ende ist in Sicht. Doch wenn der Krieg aufhört, wollen diese Kinder zurück in ihr Land, um es wieder aufzubauen. Dafür brauchen sie unsere Hilfe.“ Hilfe, die sich unter anderem auf den Ausbau von Lernzentren erstreckt, in denen Kindern und Jugendlichen durch Schulbildung und psychosoziale Betreuung das Gefühl von Normalität und Sicherheit vermittelt wird, um sie damit fit für die Rückkehr in ihre Heimat zu machen. Rund 475 Euro kostet ein Platz pro Kind.

Hilfe für syrische Flüchtlingskinder: Weltmeister Julian Draxler.

David Odonkors Sommermärchen

Vorlage Odonkor, Tor Neuville: Ex-Nationalspieler David Odonkor hat mit einer standesgemäßen Szene Abschied von der Fußball-Bühne genommen. Erinnerungen weckte diese Szene nach schon 39 Sekunden, als der einstige Rechtsaußen von Borussia Dortmund mit einer Flanke von rechts ein Tor von Neuville auflegte – ähnlich wie bei seiner berühmtesten Aktion im WM-Spiel 2006 zum 1:0-Sieg gegen Polen. Fünf Jahre nach seinem letzten Profi-Spiel trat Ex-Nationalspieler David Odonkor (16 Länderspiele) mit einem Abschiedsspiel endgültig als Aktiver von der Fußball-Bühne ab. Unter dem Titel „Odonkors Sommermärchen“ spielten in Aachen beim Duell von „Odos Nationalteam gegen Bundesliga & Friends“ unter anderem Mario Basler, Tim Wiese, Kevin Großkreutz, Aílton, Dedê, Kevin Kurányi, Jan Koller, Christoph Metzelder oder Torsten Frings mit und trennten sich am Ende mit 11:11, darunter vier Odonkor-Treffer für beide Teams. Die Einnahmen gingen unter anderem an seinen finanziell klammen Ex-Club Alemannia Aachen und den gemeinnützigen Verein „Viva con Agua“, der sich dafür einsetzt, dass alle Menschen weltweit Zugang zu sauberem Trinkwasser haben.

Guido Buchwald hilft Obdachlosen

Die schwäbischen Fans trauten ihren Augen nicht. Ihr großes Idol Guido Buchwald, der Matchwinner zum deutschen Meistertitel 1992 und Weltmeister von 1990, verkaufte Anfang Mai vor dem Bundesliga-Spiel VfB Stuttgart gegen 1899 Hoffenheim eigenhändig WM-Sonderhefte. Zusammen mit Bundestrainer Jogi Löw, dem Weltmeister von 2014 Sami Khedira, seinem Stuttgarter Landsmann, Welt- und Europameister Jürgen Klinsmann sowie den ehemaligen Nationalspielern Andreas Beck, Serdar Tasci und Dennis Aogo, unterstützt Buchwald die Obdachlosenszene bei einer Ausgabe des Straßenmagazins Trott-war für die WM 2018. Das Magazin erschien in Baden-Württemberg mit einer Auflage von 50.000 Exemplaren. Die Einnahmen kommen

dem Verein Trott-war zugute, der sich um sozial Benachteiligte, Langzeitarbeitslose und Obdachlose kümmert. „Ich bin überzeugt, dass sich unsere Spieler und Trainer ganz stark für Menschen in Not engagieren. Es gibt bei uns Spieler mit eigenen Stiftungen, und es gibt andere, die keine eigenen Stiftungen haben, aber im Verborgenen helfen. Ich denke, Helfen ist Privatsache“, begründete der Bundestrainer generell seinen Einsatz für das Projekt Trott-war.

Blindenfußball: Weltmeister am Rasselball

Tolle Aktion von zwei Weltmeistern! Im WM-Trainingslager in Eppan unterzogen sich Thomas Müller und Matthias Ginter einer kurzen Einführung in den Blindenfußball. In einem Showtraining mit zwei Mitgliedern der deutschen Blinden-Nationalmannschaft, Kapitän Alexander Fangmann und Bundesliga-Torjäger Alican Pektas, erlebten die Champions von 2014, welche herausragenden Fähigkeiten dazugehören, ohne Augenlicht auf einen „Rasselball“ zu reagieren und ihn zu verarbeiten. „Allerhöchsten Respekt vor den Jungs. Für mich ist es schwer vorstellbar, erfolgreich zu spielen, ohne etwas zu sehen“, sagte Matthias Ginter, als er sich nach der Lehrstunde die Augenbinde wieder abgenommen hatte.

Abschied vom Profi-Fußball: der gebürtige Unterfranke Heiko Westermann.

Heiko Westermann sagt Servus

Im November 2017 stand er letztmals bei einem Spiel für Austria Wien auf dem Platz. Jetzt, im Frühjahr 2018, sagte Heiko Westermann nach einer Knieverletzung, habe er die Signale, die Sehnen und Knochen aussenden, nicht länger ignorieren können und die einzig vernünftige Entscheidung getroffen: „Es kommt die Zeit, da sagt dein Körper, jetzt musst du mit dem Fußball aufhören. An diesem Punkt bin ich angekommen.“ So endete eine lange Fußballkarriere nach 18 Jahren, 27 Länderspielen und 318 Bundesligaspielen im Alter von 34 Jahren in Wien, wo er verabschiedet wurde. Dem Fußball will der kernige Abwehrspieler aus dem bayerischen Spessart, der als Profi für Greuther Fürth, Bielefeld, Schalke, Hamburg, Sevilla, Amsterdam und Austria Wien am Ball war, in „einer zweiten Karriere“ verbunden bleiben.

Ehrenspielführer bei Dynamo Dresden: der 100-fache Internationale Ulf Kirsten.

Verehrt und geehrt bei der SG Dynamo Dresden

Genau 100 Länderspiele (32 Tore) hat Ulf Kirsten für Deutschland bestritten, davon 49 für die einstige Auswahl der DDR. Dort, und vor allem in Dresden, ist der kampf- und kopfballstarke Mittelstürmer, der alle seine 51 DFB-Länderspiele für Bayer 04 Leverkusen absolvierte und inzwischen auch in der Nähe des Bayer-Kreuzes wohnt, nicht nur unvergessen, sondern auch immer wieder gern gesehener Rückkehrer. Geboren und als Jugendfußballer aufgewachsen in Riesa, gelang dem „Schwatten“ schon früh der Sprung ins Leistungszentrum von Dynamo Dresden. Von 1983 bis 1990 wurde er bei Dynamo mit 154 Oberliga-Spielen und

Einführung in den Blindenfußball im DFB-Trainingslager in Südtirol: die beiden Weltmeister von 2014 Matthias Ginter und Thomas Müller.

57 Toren zu einer Legende. Daran erinnerte sich der Dresdner Vorstand, als er den dreimaligen Bundesliga-Torschützenkönig, den Gerd Müller einst als seinen „legitimen Nachfolger“ bezeichnet hatte, Mitte April 2018 zum Ehrenspielführer der SG Dynamo Dresden ernannte. „Ulf Kirsten – diesen Namen verbinden Dynamo-Fans seit mehr als 30 Jahren mit Kampfgeist, Herz und vor allem mit Toren“, sagte Dynamo-Präsident Andreas Ritter.

Großer Preis für Gerald Asamoah

„Er setzt sich für faire Bildungschancen ein, tritt entschieden gegen Rassismus auf und kommt darüber mit Kindern ins Gespräch.“ So begründet die Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie im südhessischen Bensheim die Vergabe des mit 25.000 Euro dotierten Preises an Gerald Asamoah. „Außerdem ermöglicht er mit seiner eigenen Stiftung herzkranken Kindern eine lebensnotwendige Operation.“ Das Preisgeld kommt den Hilfsprojekten der 2007 gegründeten Stiftung des 43-maligen Nationalspielers zugute. Für den Vize-Weltmeister von 2002 und WM-Teilnehmer 2006, selbst herzkrank, stand in den letzten Jahren seiner aktiven Zeit stets ein Defibrilator für den Fall einer Herzattacke am Spielfeldrand bereit.

Timo Hildebrand wird Stiftungs-Botschafter

884 Minuten hielt Timo Hildebrand im Jahr 2003 seinen Kasten sauber. Bis heute die am längsten währende Serie ohne Gegentor in der Geschichte der Bundesliga. Vor zwei Jahren beendete der heute 39-jährige ehemalige Nationalspieler (sieben Länderspiele) nach 17 Jahren im Profigeschäft seine Laufbahn und lebt mittlerweile wieder in Stuttgart, wo er 2007 mit dem VfB die deutsche Meisterschaft gefeiert hatte. Jetzt beschäftigt er sich mit einer völlig neuen Aufgabe: Timo Hildebrand ist Botschafter der DFB-Stiftung Sepp Herberger. Seinen ersten Auftritt für Deutschlands älteste Fußballstiftung hatte er im Mai im Zusammenhang mit dem Saisonauftakt der Blindenfußball-Bundesliga in Wangen im Allgäu. „Die

Stiftungs-Botschafter: der frühere Nationaltorhüter Timo Hildebrand.

Sepp-Herberger-Stiftung leistet eine starke Arbeit. Dafür setze ich mich gerne ein und bin mit voller Überzeugung dabei“, erklärte der neue Stiftungs-Botschafter, der es sich nicht nehmen ließ, bei diesem Blindenfußball-Turnier mit einer Augenbinde als Feldspieler mitzuwirken.

Miro Klose bildet neue Bayern-Stars aus

Während der WM 2018 saß Miro Klose noch als Coach der Offensivspieler auf der Bank der deutschen Nationalmannschaft. Inzwischen ist der Weltmeister von 2014 zum FC Bayern zurückgekehrt, wo er in der neuen Saison, ausgestattet mit einem Vertrag bis 30. Juni 2020, die U 17-Junioren trainiert. „Es ist unser Ziel, verdiente und erfolgreiche Spieler an den Klub zu binden. Daher bin ich froh, dass Miro seinen immensen Erfahrungsschatz an unsere Nachwuchstalente weitergibt und deren Ausbildung als Trainer forcieren wird“, erklärte Sportdirektor Hasan Salihamidžić. Mit dem FC Bayern gewann der Mittelstürmer von 2007 an zweimal die deutsche Meisterschaft, zweimal den DFB-Pokal und stand im Finale der Champions League, ehe er 2011 zu Lazio Rom wechselte. Als Nationalspieler mit 137 Länderspielen und 71 Toren nahm er an vier WM-Endrunden teil und avancierte dabei mit 16 Treffern zum WM-Rekordtorjäger. „Ich werde beim FC Bayern alles geben, das in mich gesetzte Vertrauen bei der Ausbildung junger Spieler zu rechtfertigen“, sagte der 40-jährige gebürtige Pole, der in der Pfalz aufwuchs und beim 1. FC Kaiserslautern seine Profi-Karriere begann, die er 2016 in Rom beendete.

Neu im Trainerstab des FC Bayern München: der DFB-Rekordtorschütze und 2014er-Weltmeister Miroslav Klose.

Lothar Matthäus' letztes offizielles Punktspiel

Ein Weltmeister in der Bezirksliga – kein Witz! Rekordnationalspieler Lothar Matthäus, Jahrgang 1961, Weltmeister 1990 und Weltfußballer 1991, schnürte noch einmal die Fußballschuhe für ein offizielles Punktspiel. Für seinen Heimatverein 1. FC Herzogenaurach in der siebtklassigen Bezirksklasse Mittelfranken Nord. „Das letzte offizielle Spiel meiner Karriere wollte ich für den FCH absolvieren. Diesem Klub habe ich viel zu verdanken", erklärte der neue Vorsitzende des Clubs der Nationalspieler (CdN) seinen Einsatz für die Herzogenauracher, die zu jenem Zeitpunkt schon als Aufsteiger feststanden. „Nach 40 Jahren hier, wo alles für mich als Fußballer begonnen hat, mal wieder um Punkte zu spielen, war schon eine besondere Sache. Die Mannschaft hat sich tapfer geschlagen, trotz Handicap Matthäus", sagte der sich körperlich nach wie vor in hervorragender Form befindende Kapitän des Weltmeisters von 1990 nach dem 4:0-Sieg gegen die Sp.Vgg. Hüttenbach-Simmelsdorf mit einem Schmunzeln. Kicken will der Mann mit dem unüberhörbaren fränkischen Zungenschlag auch in Zukunft: zum Beispiel mit dem von ihm aufgestellten Legenden-Team des CdN.

Icke Häßler – neuer Klub mit hohen Zielen

Berlin United – so heißt der neue Arbeitgeber von Trainer Thomas Häßler in der Saison 2018/2019. Hinter dem neuen Namen verbirgt sich freilich ein alter Bekannter: der bisher vom Weltmeister 1990 und Europameister 1996 seit 2016 betreute Club Italia 80. Dessen Mitglieder stimmten vor einigen Wochen mehrheitlich für die Fusion mit Berlin United, der damit auch das Spielrecht in der siebtklassigen Landesliga übernimmt. Dort will United in der neuen Saison mit Thomas Häßler, der Mitte Juni einen neuen Zwei-Jahres-Vertrag unterschrieb, für Furore sorgen. „Der Aufstieg in die Berlin-Liga hat oberste Priorität", umschreibt der 1. Vorsitzende Stefan Teichmann das Saisonziel. Etwas vorsichtiger äußert sich der 52-jährige Trainer und 101-malige Nationalspieler, der Club Italia in der vergangenen Saison nach einer schwachen Vorrunde noch ins sichere Mittelfeld geführt hatte. „Wir haben viel vor und setzen uns mit unserem ambitionierten Vorstand und einer Reihe neuer qualifizierter Spieler hohe Ziele", sagte „Icke" Häßler, in Berlin geboren und dorthin wieder nach Profistationen beim 1. FC Köln, Juventus Turin, AS Rom, Karlsruher SC, Borussia Dortmund und 1860 München zurückgekehrt, dem CdN-Magazin.

Hohe sportliche Ziele in seiner Heimatstadt: Thomas Häßler, Weltmeister 1990 und Europameister 1996.

Abschiedsspiel von Bastian Schweinsteiger

Am 28. August 2018 verabschiedet sich Bastian Schweinsteiger mit einem Spiel gegen seinen aktuellen Club Chicago Fire vom FC Bayern und seinen Fans. „Ich freue mich sehr darüber, wieder in der Allianz Arena aufzulaufen und hoffentlich auf viele Fans des FC Bayern München zu treffen", sagt Schweinsteiger. „Insbesondere freue ich mich auf die Südkurve, da wir immer ein besonderes Verhältnis hatten." Schweinsteiger verbrachte insgesamt 17 Jahre beim Deutschen Rekordmeister und gewann in dieser Zeit unter anderem acht deutsche Meisterschaften, sieben DFB-Pokale und zweimal den deutschen Supercup. Unvergessen bleibt der Gewinn der Champions League und das einzigartige Triple 2013. Die endgültige Krönung seiner Karriere erlebte Schweinsteiger 2014 mit dem Triumph bei der WM in Brasilien. Bei der EM 2016 in Frankreich führte er das deutsche Team als Kapitän an. Seit 2017 steht er bei Chicago Fire in den USA unter Vertrag. Schweinsteiger wird für beide Teams jeweils eine Halbzeit auf dem Feld stehen.

IN MEMORIAM

Wir trauern um Gert Brauer (62) und Karl Schmidt (86), die am 18. Januar 2018 in Gera beziehungsweise am 10. Juli 2018 in Göttingen verstorben sind.

Gert Brauer

In der Nationalmannschaft der früheren DDR war **GERT BRAUER** ein Spätstarter. Doch als es endlich so weit war und er mit 24 Jahren sein erstes A-Länderspiel absolvieren durfte, galt er als „Senkrechtstarter". Kontinuierlich hatte er sich über die Junioren-Auswahl, die U 21 und die Olympia-Mannschaft in den Blickpunkt gespielt. Doch im A-Team spielte auf seiner Position Gerd Kische, an dem es kein Vorbeikommen gab. Als es am 26. September 1979 so weit war, war die Karriere in der A-Nationalmannschaft für Brauer so früh wieder zu Ende, wie sie spät begonnen hatte. Gegen die Sowjetunion musste er in seinem vierten Länderspiel mit einer Knieverletzung vom Platz, seine Länderspielkarriere war damit am 7. Mai 1980 beendet.

Brauer verpasste die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1980 und hatte bis 1983 Probleme, beim FC Carl Zeiss wieder richtig Fuß zu fassen. Allerdings hatte er das Glück, in der entscheidenden Phase der tollen Jenaer Europapokalserie einsatzfähig und beim Endspiel in Düsseldorf am 13. Mai 1981 gegen Dynamo Tiflis dabei zu sein.

Nach 254 Oberligaspielen verließ er Jena und schloss sich für zwei Jahre dem Oberliga-Rückkehrer Chemie Halle an, wo der gebürtige Ronneburger mit 34 Jahren seine Laufbahn beendete. wt

***

Irgendwann kam die Reue. Doch das Bedauern kam zu spät. Neun Länderspiele hatte **KARL SCHMIDT** absolviert, als er für den Kader zur WM 1958 nominiert wurde. Doch Schmidt hatte gerade geheiratet und seine Frau erwartete das erste Kind. „Unmittelbar vor WM-Beginn stand ich vor meinem ersten juristischen Staatsexamen. Mit einem erfolgreichen Studium würde ich als Jurist meine Familie ernähren können. Allein mit dem Fußball wäre das nicht möglich gewesen", erklärte er seine Absage an Sepp Herberger. Eine vielversprechende Fußballkarriere blieb somit unvollendet. „Ich habe das später sehr bereut. Vielleicht habe ich mich damals zu schnell entschieden", sagte er später.

Vollendet war seine Laufbahn als Jurist, bei der er es zum Ministerialdirigent im Innenministerium von Rheinland-Pfalz schaffte. Und höchst verdienstvoll war daneben sein ehrenamtliches Engagement im Fußball. 17 Jahre lang war Karl Schmidt Präsident des Fußball-Regional-Verbandes Südwest. Mehr als 20 Jahre gehörte der Ehren-Vizepräsident und Träger der Goldenen DFB-Ehrennadel dem DFB-Vorstand an. Davon neun Jahre als Schatzmeister und danach von 2001 bis 2007 als Vizepräsident für Sozial- und Gesellschaftspolitik.

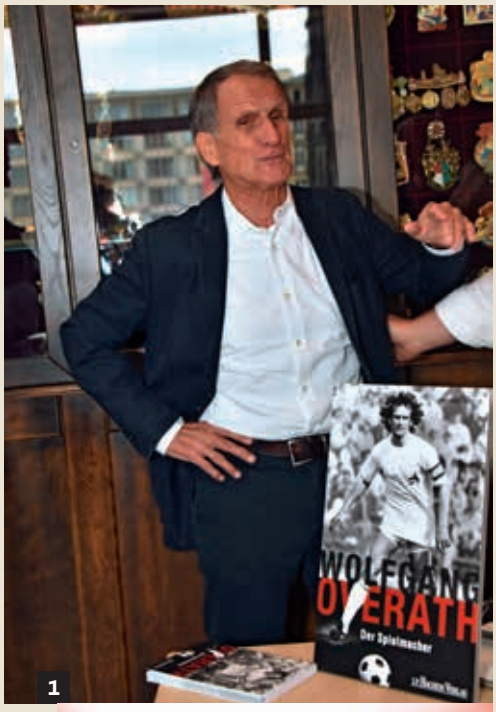
„Er hatte stets mehr im Blick als nur den Sport. Mit Pionierarbeit hat er entscheidend dazu beigetragen, dass sozial- und gesellschaftspolitische Themen heute im Verband fest verankert sind", würdigte DFB-Präsident Reinhard Grindel das Wirken Karl Schmidts.

Der DFB-Auswahl war er als langjähriger Präsident des Clubs der Freunde der Nationalmannschaft und bis zu seinem Tod in Göttingen als Mitglied des CdN eng verbunden. wt

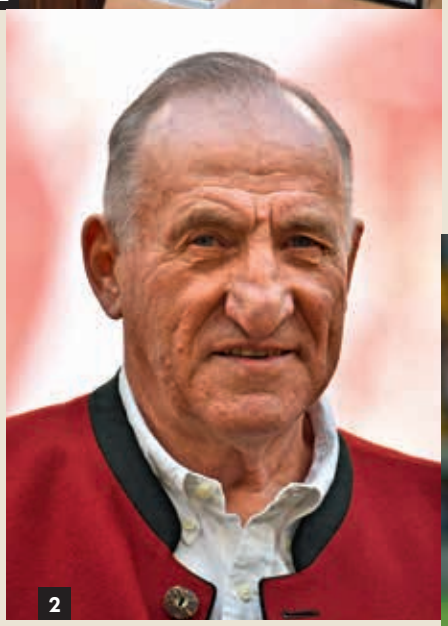
Karl Schmidt

RUNDE GEBURTSTAGE

(in Klammern Anzahl der Länderspiele)



1


2

75 Jahre

HANS REBELE (2) am 23. Januar; **BERND PATZKE** (24) am 14. März; **EBERHARD VOGEL** (74) am 8. April; **WERNER LIHSA** (1) am 3. Juni; **HERBERT LAUMEN** (2) am 11. August; **HANS-ULRICH GRAPENTHIN** (21) am 2. September; **HORST-DIETER HÖTTGES** (66) am 10. September; **WOLFGANG OVERATH** (81) am 29. September.

70 Jahre

GERT HEIDLER (12) am 30. Januar; **BERND FRANKE** (7) am 12. Februar; **BERNARD DIETZ** (53) am 22. März; **HANS-GEORG SCHWARZENBECK** (44) am 3. April; **NORBERT NIGBUR** (6) am 8. Mai; **HORST KÖPPEL** (11) am 17. Mai; **JÜRGEN SPARWASSER** (53) am 4. Juni; **WOLFGANG SEEL** (6) am 21. Juni; **HARALD SCHÜTZE** (1) am 30. September.

3

4

1_Wolfgang Overath
2_Hans-Georg Schwarzenbeck
3_Eberhard Vogel
4_Gert Heidler

JUBILÄEN

(Spieler mit 5 und mehr Länderspielen)

Debütantenball vor 40 Jahren (1978)

WERNER PETER (insgesamt 9 Länderspiele, Alter und Verein beim 1. Länderspiel: 27 Jahre, Hallescher FV Chemie) am 8.3. gegen die Schweiz (3:1); **WOLFGANG STEINBACH** (28, 23 Jahre, 1. FC Magdeburg) am 4.4. gegen Schweden (0:1); **KARLHEINZ FÖRSTER** (81, 19 Jahre, VfB Stuttgart) am 5.4. gegen Brasilien (0:1); **HANSI MÜLLER** (42, 20 Jahre, VfB Stuttgart) am 5.4. gegen Brasilien (0:1); **LOTHAR HAUSE** (9, 22 Jahre, FC Vorwärts Frankfurt/Oder) am 6.9. gegen die Tschechoslowakei (2:1); **DIETER KÜHN** (13, 22 Jahre, 1. FC Lokomotive Leipzig) am 6.9. gegen die Tschechoslowakei (2:1); **KLAUS ALLOFS** (56, 21 Jahre, Fortuna Düsseldorf) am 11.10. gegen die Tschechoslowakei (4:3); **RONALD BORCHERS** (6, 21 Jahre, Eintracht Frankfurt) am 20.12. gegen die Niederlande (3:1).

Abschiedsspiel vor 40 Jahren (1978)

HANS-GEORG SCHWARZENBECK (insgesamt 44 Länderspiele, Alter und Verein beim letzten Länderspiel: 29 Jahre, FC Bayern München) am 23.2. gegen England (2:1); **JOACHIM MÜLLER** (5, 25 Jahre, FC Karl-Marx-Stadt) am 12.7. gegen die Schweiz (3:1); **GERD HEIDLER** (12, 30 Jahre, Dynamo Dresden) am 19.4. gegen Belgien (0:0); **BERTI VOGTS** (96, 31 Jahre, Borussia Mönchengladbach) am 21.6. gegen Österreich (2:3); **BERND HÖLZENBEIN** (40, 32 Jahre, Eintracht Frankfurt) am 21.6. gegen Österreich (2:3); **ERICH BEER** (24, 31 Jahre, Hertha BSC) am 21.6. gegen Österreich (2:3); **DIETER MÜLLER** (12, 23 Jahre, 1. FC Köln) am 21.6. gegen Österreich (2:3); **RONNY WORM** (7, 25 Jahre, MSV Duisburg) am 11.10. gegen die Tschechoslowakei (4:3).

5_Hansi Müller
6_Dieter Kühn
7_Berti Vogts
8_Dieter Müller
9_Klaus Allofs

TOUTES NOS
FÉLICITATIONS!
WIR SEHEN UNS AM 6. SEPTEMBER!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon: (069) 6788-0
Telefax: (069) 6788-204
E-Mail: info@dfb.de
www.dfb.de

PROJEKTLEITER CLUB DER NATIONALSPIELER
Michael Kirchner (c/o DFB)

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT
Ralf Köttker
(DFB-Direktor Öffentlichkeit und Fans)

CHEFREDAKTION/ KONZEPTION
Wolfgang Tobien, Steffen Lüdeke (c/o DFB)

REDAKTIONELLE MITARBEIT
Thomas Dohren, Gereon Tönnihsen

AUTOREN
Thomas Hackbarth, Uwe Karte, Arne Leyenberg, Steffen Lüdeke, Udo Muras, Tim Noller, Christian Otto, Wolfgang Tobien, Sven Winterschladen

BILDQUELLEN
Getty Images, Imago Sportfoto, dpa, MG RTL D/Markus Hertrich, Witters

GESAMTHERSTELLUNG
Braun & Sohn Druckerei GmbH & Co. KG
Am Kreuzstein 85, 63477 Maintal

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

Die Ausgabe Nr. 35/2018 des CdN-Magazins ist, ebenso wie alle bisherigen Ausgaben, online unter „www.nationalspieler.dfb.de“ abzurufen.

DFB.DE
NATIONALSPIELER.DFB.DE
DFB.DE/DIE-MANNSCHAFT